

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

7 (6.1.1919) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitau größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Gerzog. Verantwortlich für allem. Politik und Redaktion: Anton Rudolph, bad. Politik, Lokales und allem. Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, bad. Chronik u. Sport: H. Bolander, für den Anzeigenteil: A. Winderpacher, fam. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen. Die Spalten, Kolonelle 30 Pf. Die Reklameweile 1 Pf., Reklamen an 1. Stelle 1,25 Pf., die Reile, außerdem 30% Leertungszuschlag. Bei Wiederholungen tarifreduzierte Abkatt, der bei Nichterhaltung des Plakats, bei gerichtlichen Verhandlungen und bei Konturrien außer Kraft tritt.

Bezugs-Preise: Ausg. A ohne „Mittl. Weltchau“ Ausg. B mit „Mittl. Weltchau“ In Karlsruhe: Ausgabe A monatlich 1,22 1,42 Ausgabe B 1,35 1,55 Im Verlage abgeholt 1,22 1,42 in d. Zweigstellen 1,35 1,55 Post und Haus ne. liefert 1,35 1,55 Auswärts: bei Abholung a. Posthalter 1,22 1,42 Durch d. Briefträger inkl. 2mal ins Haus 1,46 1,67 Einzelnummer 10 Pf. Geschäftsstelle: Kitzel- und Kammstr.-Eck, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Postfach-Nr. Karlsruhe Nr. 359.

Nr. 7. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Montag den 6. Januar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 309. 35. Jahrgang.

Das Ergebnis der Wahlen zur Badischen Nationalversammlung.

(Karlsruhe, 6. Jan. Bei den gestrigen Wahlen zur Badischen Nationalversammlung erhielten im

1. Wahlkreis (Konstanz)

die Zentrumspartei	79 770 Stimmen,
Sozialdemokratische Partei	38 563 "
Deutsche Demokratische Partei	36 383 "

womit auf das Zentrum 8, auf die Demokraten 4 und auf die Sozialdemokratie ebenfalls 4 Mandate entfallen.

- Gewählt sind demnach gemäß der Reihenfolge in den Wahlvorstandslisten:
- Vom Zentrum:**
1. Weishaupt, Josef, Präsident des bad. Bauernvereins in Pfundorf.
 2. Griesler, Ignaz, Schlossermeister in Willingen.
 3. Benerle, Maria, Lehrerin in Konstanz.
 4. Kiefer, Erhard, Gemeindefreiwirtschaftler in Säckingen.
 5. Wittenmann, Josef, Landgerichtsrat in Freiburg i. B.
 6. Martin, Josef, Landwirt und Bürgermeister in Bietingen, Amt Melsbach.
 7. Spang, Alfred, Registrararzt in Schönen i. B.
 8. Amann, Albert, Schiffbesitzer und Stadtrordner in Konstanz.

- Von den Sozialdemokraten:**
1. Grohans, Karl, Schriftföher in Konstanz.
 2. Weismann, Anton, Redakteur in Freiburg i. B.
 3. Kreis, Otto, Eisenbahnbetriebswerksführer in Willingen.
 4. Regenscheid, Sofie, Ehefrau und Arbeiterin in Singen a. B.
- Von den Deutsch-Demokraten:**
1. Benden, Martin, Rechtsanwalt in Konstanz.
 2. Saenger, Friedr., Oekonomierat u. Bürgermeister in Diersheim.
 3. Hammel, Hermann, Professor in Karlsruhe.
 4. Schön, Friedrich, Bürgermeister in Donaueschingen.

2. Wahlkreis (Freiburg)

die Zentrumspartei	115 000 Stimmen,
Sozialdemokratische Partei	74 332 "
Deutsche Demokratische Partei	61 442 "
Deutsch-nationale Volkspartei	16 484 "
Unabhängige Sozialdemokr. Partei	2 704 "

- Gewählt sind demnach in diesem Wahlkreis auf das Zentrum 13, auf die Sozialdemokraten 8, auf die Deutsch-Demokraten 6 Mandate und auf die Deutsch-nationale Volkspartei 1 Mandat, während die Unabhängigen leer ausgehen.
- Gewählt sind:
- Vom Zentrum:**
1. Dr. Josef Wirth, Professor in Freiburg, zurzeit Finanzminister in Karlsruhe.
 2. Ferdinand Kopf, Rechtsanwalt und Obmann des Stadtverordnetenverbandes in Freiburg i. B.
 3. Dr. Josef Schofer, Weisk. Rat u. Disziplinärpräsident in Freiburg i. B.
 4. Mathilde Otto, Armenfürsorgerin in Freiburg i. B., Bahnhofsstraße 10.
 5. Rudolf Seubert, Oberstationskontrollleur in Rippensheim, Amt Ettenheim.
 6. Josef Duffner, Gutsbesitzer in Furtwangen.
 7. Anton Fiegelmaier, Krankenschwesternverwalter in Oberkirch.
 8. Karl Wolf, Betriebsleiter und Mitglied des Stadtverordnetenverbandes in Freiburg i. B.
 9. Friedrich Heurich, Gemeindefreiwirtschaftler in Freiburg i. B.
 10. Alfred von Gleichenstein, Landwirt in Oberrotweil, A. Breisach.
 11. Karl Wiskich, Bürgermeister und Landwirt in Wehr.
 12. Josef Engelhardt, Bürgermeister und Landwirt in Nusbach, Amt Oberkirch.
 13. Dr. jur. et Dr. phil. Eugen Baumgartner, Kreisshulrat in Emmendingen.

- Von den Sozialdemokraten:**
1. Philipp Markloff, Arbeiterssekretär, zurzeit Minister, Freiburg.
 2. Ernst Koesch, Buchdrucker, Rörach-Sietten.
 3. Adolf Müller, Geschäftsführer, Schopfheim.
 4. Gustav Richter, Stadtrat, Lahr.
 5. Dr. Johann Koenigsberger, Universitätsprofessor, Freiburg.
 6. Franz Keller, Redakteur, Offenburg.
 7. Luise Keintzer, Pfälzlerin, Freiburg.
 8. Dr. Emil Kraus, Mitglied des Senatsrates, Freiburg.
- Von den Deutsch-Demokraten:**
1. Müller, Oskar, Rechtsanwalt in Offenburg.
 2. Niederbühl, Adolf, Gewerbetreibender in Naktatt.
 3. Schneider, Christian, Bürgermeister und Hofbauer in Nusbach (Kreisamt).
 4. Gehrting, Emil, Fabrikant in Freiburg.
 5. Goldmann, Friedrich, Dehan in Nüttsen.
 6. Herßter, Eduard, Bierbrauer und Landwirt in Schopfheim.

- Von der Deutsch-nationalen Volkspartei:**
1. Karl Föfcher, Landwirt und Bürgermeister, Weihenheim.

3. Wahlkreis (Karlsruhe)

die Sozialdemokratische Partei	106 342 Stimmen
Zentrumspartei	92 252 "
Deutsche Demokratische Partei	60 849 "

die Deutsch-nationale Volkspartei 28 472 Stimmen, Unabhängige Sozialdemokr. Partei 5 416 "

somit auf die Sozialdemokraten 12, auf das Zentrum 10, auf die Deutsch-Demokraten 6 und auf die Deutsch-nationale Volkspartei 3 Mandate entfallen, während die Unabhängigen Sozialdemokraten auch in diesem Wahlkreis keinen Sitz erobern konnten.

- Gewählt sind:
- Von den Sozialdemokraten:**
1. Dieß, Dr., Ebnord, Rechtsanwalt und Stadtrat, in Karlsruhe.
 2. Stodinger, Friedrich, z. Zt. Minister des Kultus u. Unterrichts in Pforzheim.
 3. Föfcher, Kunigunde, Buchdruckers-Ehefrau, in Karlsruhe.
 4. Weber, Friedrich, Kaufmann und Gemeinderat, in Durlach.
 5. Marum, Ludwig, z. Zt. Justizminister in Karlsruhe.
 6. Kurz, Heinrich, Landwirt und Gemeinderat, in Gröningen.
 7. Müdler, Leopold, z. Zt. Verkehrsminister, in Karlsruhe.
 8. Samann, Bruno, Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes und Stadtrat, in Pforzheim.
 9. Forster, Richard, Bezirksleiter des Bauarbeiterverbandes, in Karlsruhe.
 10. Müller, Paul, Schreinermeister und Stadtrat, in Baden-Lichtental.
 11. Geß, Eugen, Zeitungsverleger und Stadtrat, in Karlsruhe.
 12. Arschbach, Hubert, Schneider und Stadtrordner, in Bruchsal.

- Vom Zentrum:**
1. Trunk, Gustav, Rechtsanwalt, Mitglied der bad. volk. Volksregierung als Minister für Ernährungswesen, in Karlsruhe.
 2. Fiegelmaier, Joseph, Landwirt und Bürgermeister, in Langenbrücken.
 3. Frau Siebert, Klara, Vorsitzende des kath. Frauenbundes, in Karlsruhe.
 4. Müller, Wilhelm, Vorsitzender des bad. Eisenbahnerverbandes und Stadtrordner, in Karlsruhe.
 5. Wiebemann, Anton, Hauptlehrer und Stadtrordnerverstand, in Bruchsal.
 6. Köhler, Heinrich, Oberrevisor, Leiter der Presseabteilung der volk. Volksregierung, in Karlsruhe.
 7. Rödel, Wilhelm, Stadtpfarrer, in Bühl.
 8. Bernauer, Dr., Ernst, Oberlandesgerichtsrat, in Karlsruhe.
 9. Keller, Franz, Arbeiterssekretär und Gemeinderat, in Malsch.
 10. Strauß, August, Amtsrichter, in Mollath.

- Von den Deutsch-Demokraten:**
1. Dietrich, Hermann, Minister, in Karlsruhe.
 2. Haas, Dr., Ludwig, Minister, in Karlsruhe.
 3. Neß, Ludwig, Landwirt und Bürgermeister, in Eggenstein.
 4. Odenwald, Andreas, Fabrikant, in Pforzheim.
 5. Glosner, Dr., Karl, Präsident, in Karlsruhe.
 6. Hoffmann, Karl, Malermeister in Bruchsal.
- Von der Deutsch-nationalen Volkspartei:**
1. Schöpffe, Karl, Bürgermeister, in Langenbrücken.
 2. Maner, Th. Friedrich, Geh. Oberkirchenrat, in Karlsruhe.
 3. Habermehl, Gustav, Bijouteriefabrikant, in Pforzheim.

4. Wahlkreis (Mannheim)

die Sozialdemokratische Partei	96 884 Stimmen,
Zentrumspartei	82 035 "
Deutsche Demokratische Partei	68 437 "
Deutsch-nationale Volkspartei	25 125 "
Unabhängige Sozialdemokr. Partei	6431 "

- Danach entfallen auf die Sozialdemokraten 11, auf das Zentrum 10, auf die Deutsch-Demokraten 8 und auf die Deutsch-nationale Volkspartei 3 Mandate. Die Unabhängige Sozialdemokratie vermochte auch in diesem, für sie am aussichtsreichsten geltenden Wahlkreis nicht genügend Stimmen aufzubringen, um auch nur einen Sitz zu erwerben. Die Resultate von 4 Mannheimer Stadtbezirken stehen noch aus, doch vermögen dieselben wohl keine in der Mandatszahl zum Ausdruck kommende Veränderung mehr zu bringen.
- Gewählt sind:
- Von den Sozialdemokraten:**
1. Geiß, Anton, Gastwirt und Stadtrat, Mannheim.
 2. Roth, Johann, Schlosser, Redaran.
 3. Maier, Emil, Parteisekretär und Stadtrat, Heidelberg.
 4. Rahn, Jakob, Erpedient und Gemeinderat, Schwellingen.
 5. Strobel, Georg, Parteisekretär und Stadtrat, Mannheim.
 6. Beckold, Friedrich, Landwirt und Gemeinderat, Ebingen.
 7. Raush, Karl, Kassenbeamter und Stadtrat, Heidelberg.
 8. Wase, Therese, Frau, Mannheim.
 9. Spieß, Karl, Oberlehrer, Mannheim.
 10. Tok, Mark'n, Braumeister, Eberbach.
 11. Behn, Karl, Parteisekretär u. Stadtrordner, Mannheim.

- Vom Zentrum:**
1. Dr. Zehner, Johann, Oberlandesgerichtspräsident, Karlsruhe.
 2. Eberhardt, Richard, Metallarbeiter, Mannheim-Sandhofen.
 3. Bierneißel, Joh. Gustav, Gutsbesitzer und Bürgermeister, Landau.
 4. Rigel, Maria, Hauslehrerin, Mannheim.
 5. Schell, Alois Johann, Pfarrer, Geroltsheim.
 6. Helfrich, Christian, Proturist, Mannheim.
 7. Hartmann, Gustav, Gewerkschaftssekretär, Heidelberg.
 8. Spengler, August, Bürgermeister, Nilsheim.
 9. Schneider, Gustav, Parteisekretär, Heidelberg.
 10. Reinhard, Bernhard, Schlossermeister und Gemeinderat, Mosbach.

- Von den Deutsch-Demokraten:**
1. König, F., Rechtsanwalt, Mannheim.
 2. Vogel, Karl, Messerschmiedemeister und Stadtrat, Mannheim.
 3. Fehr, G., Pfarrer, Unterschöpp (Amt Forstberg).
 4. Frau Marianna Weber, Heidelberg.
 5. Gothein, Eberhard, Universitätsprofessor, Heidelberg.
 6. Fehrig, Wilhelm, Oberlehrer, Mannheim.
 7. Schiffer, Franz Heinrich, Landwirt, Heddesheim.
 8. Leiser, Guido, Stadtrordner, Heidelberg.

Von der deutsch-nationalen Volkspartei:

1. Herße, Georg, Landwirt und Bürgermeister, Sackhausen.
2. Karl, Wilhelm, Pfarrer, Tauberscheibheim.
3. Wäger, Vorhar, Kaufmann, Heidelberg.

Die Badische Nationalversammlung, für die insgesamt 107 Abgeordnete zu wählen waren, setzt sich somit nach diesem Wahlergebnis wie folgt zusammen:

41 Abgeordnete der Zentrumspartei.
35 Abgeordnete der Sozialdemokr. Partei.
24 Abgeordnete der Deutsch-demokr. Partei.
7 Abgeordnete der Deutsch-nat. Volkspartei.

Die Verteilung der bisherigen 73 Kammeritze auf die einzelnen Parteien im ganzen Lande war zum Schlusse der letzten Landtagsperiode folgende:

29 Sitze hatte das Zentrum inne, 20 die Nationalliberalen, 13 die Sozialdemokraten (davon 1 Unabhängiger), 6 die Fortschrittliche Volkspartei, 4 die Konservativen und 1 Sitz der Bund der Landwirte. (Die beiden letzten Parteien traten zuletzt in der „Rechtsstehenden Vereinigung“ zusammen.)

Die erste badische Nationalversammlung.

* Karlsruhe, 6. Jan. Der Ausgang der Wahlen zur badischen Nationalversammlung hat der ersten Volksvertretung der neuen badischen Republik eine Mehrheit der Linken von insgesamt 11 Stimmen gegeben, 35 Sozialdemokraten und 24 Deutsche Demokraten gegen 41 vom Zentrum und 7 von der Deutsch-nationalen Volkspartei. Das ist für den Fortbestand der Ordnung im Lande, die bei einer Mehrheit der Rechten angeht, der Stimmung unter den radikalen Sozialdemokraten sehr gefährdet, außerordentlich wichtig. Ebenso, wie es die vollständige Niederlage der Unabhängigen Sozialdemokratie ist, der es nicht gelang, auch nur einen einzigen der von ihr in drei Wahlkreisen des Landes aufgestellten Kandidaten durchzubringen; sodas dadurch einerseits sogar der dreimal nominierte Adolf Geß seinen alten Landtagsitz verliert, andererseits auch der gegenwärtige Minister für soziale Fürsorge, Schwarz, und der gegenwärtige Minister für militärische Angelegenheiten, Brümmer, nicht in die badische Nationalversammlung eintreten werden.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind die Wahlen zur badischen Nationalversammlung im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Wahlbetätigung selbst war eine sehr rege. Sie betrug in den größeren Städten über 90 Prozent, während die als besonders stark bezeichnete Beteiligung der Wahlen von 1913 nur über 79 Prozent erreichte. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen ist folgende: Zentrum: 369 057, Demokraten: 227 111, Sozialdemokraten: 316 181, Deutsch-nationale Volkspartei: 70 081, Unabh. Sozialdemokraten: 14 550.

Die Nationalversammlung bietet vor allem durch den Eintritt der Frauen ein neues, ganz ungewohntes Bild. Von den bekannten badischen Parlamentariern ist die große Mehrzahl zur badischen Nationalversammlung gewählt worden. Wir nennen von bekannten Parlamentariern der Deutschen Demokratischen Partei Namen wie Dietrich, Sönger, Schön, Niederbühl, Göring, Neß, König, Benedek, Muser, Hummel, Odenwald, Hoffmann, Vogel, zu denen jetzt beitreten Stefan Holtermann, Minister Haas, Präsident Dr. Glosner, Frau Marianna Weber, Prof. Gothein, Oberlehrer Ugrig usw. Vom Zentrum sind an älteren Parlamentariern u. a. gewählt: Weishaupt, Wirth, Kopf, Schofer, Seubert, Duffner, Trunk, Köhler, Bernauer, Rödel, Zehner usw. Unter den neuen Namen befinden sich 4 Frauen. Ebenfalls 4 Frauen weist die Zahl der gewählten Sozialdemokraten auf, unter denen wir die Minister Geiß, Markloff, Stodinger, Marum und Müdler, den Vorsitzenden des Karlsruher Volksrats Horter, den Redakteur Weismann, den Verleger Geß-Karlsruhe, Dr. Dieß-Karlsruhe und zwei Angehörige des Lehrkörpers der Freiburger Universität, Dr. Kraus und den Prof. Dr. Königsberger, finden. Von der Deutsch-nationalen Volkspartei sind unter den 7 Gewählten drei besonders bekannt: Geh. Oberkirchenrat Mayer-Karlsruhe, Pfarrer Karl und der Minister a. D. Dr. Düringer. Vermessen wird man dagegen in der neuen badischen Volksvertretung u. a. Namen wie Köhlin, Reimann, Dr. Bod, Wassa

und Gönner. Auch der bisherige Führer der Fortschrittspartei Dr. Weill wurde nicht gewählt.

Es ist nicht zu verkennen, daß trotz der Mehrheit, welche die Linke bei einem Zusammengehen von Sozialdemokraten und Demokraten im Landtage zur Festigung der durch den Umsturz bewirkten neuen Staatsform darstellt, die Zahlen, welche Zentrum und Deutsch-Nationale Volkspartei auf sich vereint, sehr große sind. Es beruht das einmal auf der starken Beteiligung des Frauenelements aus den kirchlichen Kreisen beider christlichen Bekenntnisse, andererseits wohl auch darauf, daß viele rechtsstehende nationalliberale Männer gleichfalls die Hut des religiösen Bedürfnisses hierzu veranlaßt, was insofern eine kräftige Anschauung war, als die Deutsche Demokratische Partei ausdrücklich sich gegen eine Trennung von Kirche und Staat unter den neuen staatlichen Verhältnissen aussprach. Andererseits hat sich auch die nicht in allem geschickte Zusammenstellung der demokratischen Liste, die manche vorgebrachten Wünsche nicht glauben erfüllen zu können, dazu beigetragen. Im übrigen aber weiß die Deutsche Demokratische Partei in der badischen Nationalversammlung so viele führende Köpfe auf, daß sie ganz besonders dazu geeignet erscheint, daß ihr als einer starken und entschlossenen Mittelpartei zum Ausgleich der Gegensätze zwischen Rechts und Links und zur Verhütung sowohl reaktionärer wie extrem-radikaler Beschlüsse der Volksvertretung das höchste Maß von Vertrauen gebührt.

So wollen wir hoffen, daß diese erste und grundlegende badische Nationalversammlung unserem Lande und Volke die Wege ebnet, die in schweren Tagen der Bedrängnis den Staat wieder einer neuen, gesunden Entwicklung entgegenführen.

Stimmungsberichte.

— Karlsruhe, 6. Jan. Die mit so großer Spannung erwartete und von allen Parteien durch außerordentliche Propaganda eingeleitete Wahlschlacht ist geschlagen! Und gleich von vornherein sei es gesagt: eine derartig starke Wahlbeteiligung, wie sie sich in Karlsruhe und im ganzen badischen Lande gesehen zeigte, hat Baden und wohl auch kein anderer Bundesstaat je erlebt. In Karlsruhe gab es Wahlbezirke, in denen die Wähler und Wählerinnen ganzer Straßenzüge fast ohne Ausnahme zur Wahlurne traten, so daß die Wahlbeteiligung dort zwischen 90 und 95 Proz betrug; von vielen Häusern fehlte auch nicht ein einziger der Wahlberechtigten. Familienweise traten sie an und machten von ihrem Wahlrechte Gebrauch. Dabei fielen besonders die zahlreichen Frauen und oft noch recht jugendlichen Personen anfangs der 20er Jahre in die Augen, die Dank des Umsturzes zum erstenmale wählen dürften. Schon vor Öffnung der Wahllokale um 9 Uhr standen die Wähler und Wählerinnen oft in langen Zügen vor den Türen, ähnlich wie bei den Wahlenpolonäsen und so ging es dann den ganzen Tag über, manchmal — besonders in den Spätnachmittagsstunden — stärker anschwellend, manchmal auch wieder mit etwas weniger großem Andrang wegsiehend.

Die Wahlpropaganda war auch am gestrigen Tage noch eine recht lebhaft. Von den Kanzeln herab mahnten manche Geistlichen beim Vormittagsgottesdienst die Wähler zur Erfüllung ihrer Pflicht, an den Tischstühlen und sonstigen Anschlagstelen prangten in allen Farben die Wahlplakate. Autos und Radfahrer mit ähnlichen Plakaten saßen durch die Straßen und wer all diesen Aufforderungen bis in die ersten Abendstunden noch kein Gehör geschenkt hatte, zu dem kamen besonders Abgesandte der Parteien ins Haus, um ihn an seine vaterländische Pflicht zu erinnern. So konnte wohl niemand des bedeutungsvollen Aktes verfehlen.

Groß war denn auch die Spannung und Erwartung, als der Zeiger der Uhr sich über die achte Stunde, dem Schlusse der Wahlzeit, hinbewegte und die Auszählung der abgegebenen Stimmzettel begann. Dichte Menschenmassen bewegten sich auf den Straßen und drängten sich von den Geschäftszugängen der Zeitungen, um die aus Stadt und Land eingehenden Resultate der Wahlen möglichst rasch in Erfahrung zu bringen. So standen die Wähler schon um 6 Uhr in dichter Mauer am Verlagsgebäude der „Bad. Presse“ und wichen nicht, als ihnen das raschstmögliche herausgegebene Extrablatt das Gesamtergebnis der Wahlen in den Karlsruher Stadt- und Land-Wahlbezirken unterbreitete. Auch in den Gastlokalen und insbesondere in den Lagern der einzelnen Parteien herrschte außerordentlich reges Leben und Treiben, worauf wir in einigen kurzen Stimmungsbildern nachstehend noch besonders zurückkommen.

Mit besonderer Genugtuung und Anerkennung sei die tadellose Ordnung und Ruhe hervorgehoben, die den ganzen Wahltag begleitete. Man habe erst die Befürchtungen über Putschversuche unzufriedener und tabulischer Leute und habe dagegen am maßgebender Stelle auch entsprechende Vorkehrungen getroffen; Gott sei Dank blieben uns und, somit bei jetzt bekannt, auch den anderen großen Städten des badischen Landes, Störungen dieser Art erspart. Ein gutes Zeichen dafür, daß die Berliner Vorgänge bei uns nur absehend zu wirken vermögen, was ja auch aus den Wahlergebnissen deutlich hervortritt. Hoffentlich bleibt dies so auch bei dem 19. Januar bevorstehenden Wahlen zur deutschen Nationalversammlung, zu denen die gestrigen Wahlen gewissermaßen den Auftakt bildeten.

Im Lager der Deutsch-demokratischen Partei.

Die Mitglieder und Freunde der Deutsch-demokratischen Partei verammelten sich zur Eingekommenheit der Wahlergebnisse zunächst im Saal III der Brauerei Schrempf und den anliegenden Lokalen. Schon vor 8 Uhr hatten sich die ersten eingefunden, um einen guten Platz zu bekommen und bald waren sämtliche Lokale bis auf den letzten Platz gefüllt. In der Zeit vor dem Eintreffen der Wahlergebnisse gab es ein eifriges Diskutieren und Austauschen der Meinungen. Die Grundstimmung war ein zuversichtliches Hoffen auf ein gutes Abschneiden der Deutsch-demokratischen Partei.

Die ersten Resultate aus den Karlsruher Stadtbezirken und Karlsruhe-Land trafen gegen 9 Uhr ein. Dann kamen auch einzelne Resultate aus dem Lande, die soweit die Demokraten Erfolge aufzuweisen hatten, mit großem Beifall aufgenommen wurden. Inzwischen war man nach Schluß der Vorstellung im großen Kolloquiumssaale in dieser umgepogen der sich rasch bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Fast ununterbrochen kamen nun Meldungen aus dem Lande, günstige und weniger günstige.

Um die Mitternachtsstunde ergriß Minister Dr. Haas das Wort und äußerte sich zunächst über die Wahlergebnisse. Wenn auch aus den vorliegenden Meldungen eine endgültige Verteilung der Sitze noch nicht zu erkennen sei, so müsse man doch bereits schon eine Minderheit der Rechten konstatieren. Das sei erfreulich; denn bei einer Mehrheit der Rechten hätte man nicht für Ruhe und Ordnung im Lande garantieren können.

Dr. Haas kam sodann auf ein Flugblatt der Deutsch-nationalen Volkspartei zu sprechen, das auch im Angehenszahlreicher Tageszeitungen erschienen ist, und wendete sich in sehr scharfen Worten gegen die dort erhobenen Anschuldigungen. Er führte dabei u. a. aus: „Viele im deutsche Volke müßten unsern und wenn wir nicht ankünnen, warten wir uns keine Zukunft bauen. Das deutsche Volk ist zusammengebrochen durch die Schuld des konservativen Systems. Diese Herren hätten das Kalkülum zu Grunde getragen. Nachdem überall in Deutschland die Dynastien beseitigt worden seien hätte sich unser Großherzog nicht allein halten können. Die

badische vorläufige Volksregierung hätte sich aber in einer würdigen, vornehmen und schönen Weise mit dem Fürsten auseinandergesetzt. Er glaube, daß seine Partei in jenen Tagen dem Hause der Jährlinger mehr Dienste geleistet habe, als die Konservativen. Wenn man, wie viele, nicht einmal den kleinen Finger für seine Ueberzeugungstreue riskiert habe, dann solle man nicht die Geschmackslosigkeit befeigen, von „Treue“ zu sprechen. Das Tischtuch zwischen den Demokraten und den Konservativen müsse in Zukunft zerschnitten sein.

Wir sind überzeugt, so führte der Redner weiter aus, daß in Zukunft nur Politik gemeinsam mit der Sozialdemokratie gemacht werden kann. Wenn aber eine zweite Revolution kommt, dann vertiefen sich die Herren Konservativen noch einmal in die Kaufschätze. Es koste noch viel Arbeit, um in den nächsten Wochen die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Die Hauptsache ist vorläufig erreicht. Die Rechtsmehrheit ist abgelehnt. Ich glaube auch nicht an eine sozialdemokratische Mehrheit. Es wird im badischen Lande wieder die Verständigungspolitik zwischen Demokratie, Zentrum und Sozialdemokratie kommen. Wir müssen eine Politik machen gegen rechts und nicht eine Politik mit den Rechten, die am Argeleie schuld sind. Die Zeit muß kommen wo jeder seine Kraft einsetzt zum Wiederaufbau des Staates. Denn wir wollen uns, unseren Kindern u. Enkel eine neue, erträgliche Zukunft schaffen, eine Zukunft, die nur dann gut sein wird, wenn sie demokratisch sein wird. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende verkündete anschließend das Gesamtergebnis der Karlsruher-Stadt und schloß die Versammlung mit einem flammenden Appell an die Anwesenden für die kommenden Wahlen zur deutschen Nationalversammlung kräftig und energisch zu werben.

Bei den Sozialdemokraten.

Zahlreiches Publikum, darunter viele Frauen, hatte sich zur Verkündigung der Wahlergebnisse in der „Gold. Krone“, dem Zentralwahllokal der sozialdemokratischen Partei eingefunden. Von 9 Uhr ab gingen in rascher Folge die Resultate von den Karlsruher Wahlbezirken und den umliegenden Ortshäusern ein. Die Stimmung war im allgemeinen eine gehobene, besonders die Schandenstraße über das schlechte Abschneiden der Unabhängigen kam in den Gesprächen immer wieder zur Geltung. Die einzelnen Wahlergebnisse die vom Parteisekretär Uebel zur Verlesung gebracht wurden, riefen, insofern sie für die Sozialdemokraten günstig waren, stürmischen Jubel hervor, wie Südbad, Altsiedel, Hagsfeld usw., die ja immer Hochburgen der Sozialdemokratie gewesen sind. Aber auch das Anschwellen der Stimmen der deutsch-dem. Partei und des Zentrums in einzelnen Wahlbezirken wurde mit Sorge beobachtet, so daß es manchmal um eine jagende Ungewissheit hinsichtlich des Ausgangs dieser für unsere badische Heimat so bedeutungsvollen Wahlen über der Versammlung lag. Die Resultate aus den größeren Städten des 3. Wahlbezirks kamen erst spät hier an. Die Spannung gerade hierauf war aufs höchste gestiegen; sie löste sich erst als Telegramme die sozialdemokratischen Siege von Pforzheim und Mannheim meldeten, wo 70 Proz. aller abgegebenen Stimmen der Sozialdemokratie zufielen. Um 1/2 12 Uhr konnte das Gesamtergebnis der Karlsruher-Stadt bekanntgegeben werden; die hier jutage tretende Ueberflügelung aller Parteien durch die Sozialdemokratie rief große Freude hervor.

Im Zentrumslager.

Im großen Saale des „Friedrichshof“ hatten sich die Wähler und Wählerinnen des Zentrums in überaus großer Anzahl zur Entgegennahme der Wahlergebnisse eingefunden, so daß der Saal bis auf den letzten Platz belegt war. Je nach Ausfall wurden die einzelnen Resultate in den verschiedenen Wahlbezirken der Stadt Karlsruhe, sowie auch besonders diejenigen von auswärtig, bei denen das Zentrum des öfteren sehr gut abschnitt, mit großem Beifall aufgenommen. Bei Orten, in denen zur Zeit Militär einquartiert ist, und die Stimmen der Sozialdemokraten die Stimmen des Zentrums insofern überstiegen, wurden die besonderen Umstände ausdrücklich hervorgehoben. Die Versammlung nahm einen guten Verlauf; die Stimmung war durchweg eine freundige und gehobene.

Der letzte Appell.

— Karlsruhe, 6. Jan. Zu einem letzten Appell fanden sich am Samstag abend die Anhänger der Deutsch-demokratischen Partei im großen Festhallelokal zusammen, um einen Vortrag des Professors Dr. Max Weber-Heidelberg entgegenzunehmen. Saal und Galerien waren fast bis auf den letzten Platz gefüllt; unter den Anwesenden befanden sich, wie die zahlreichen Zwischenrufe bewiesen, auch Angehörige anderer Parteien, besonders der Sozialdemokratie und der Unabhängigen.

Professor Max Weber sprach, von Herrn Stadtpfarrer Hesselbacher begrüßt und eingeführt, über „Deutschlands Bergangenheit und Zukunft“. Das große Werk Bismarcks sei dahin. Dahingegangen an den Fesseln des alten Systems. Verlegt habe das Parlament, verlegt auch die Dynastien, verlegt die leitenden Männer der deutschen Politik, die engberzig an ihren Beamtenstellen kleben. Ein Grund zum Eintritte des alten Systems lag auch die Hineintragung der Politik in das deutsche Heer und die Zerrüttung der militärischen Disziplin. Der Kaiser sei aus der Hauptstadt desertiert, der König von Bayern stehe im dringendsten Verdachte des Verrats am Reiche, der König von Sachsen sei aus persönlichen Gründen im Lande unmöglich und der Großherzog von Weimar ein Sohn auf dem Throne; für Kaiser Karl von Oesterreich könne man überhaupt kein Wort finden. So sei es nicht zu wundern, daß die Dynastien fallen mußten, unschuldige mit den Schuldigen.

Wir können nun vor der Frage einer neuen Staatsform. Die herrsche Staatsform sei die parlamentarisch beschränkte Monarchie; diese sei aber jetzt für Deutschland unmöglich geworden. So wäre das beste eine unitarische (Einheits-) Republik. Aber wenn man eine solche Einheitsrepublik mache, dann löse das bei der derzeitigen Lage der Entente gegenüber ungezählte Millionen und leider auch Landesleute. Deshalb glaube er, daß der Föderalismus zunächst unvermeidlich sei. Wie fest man den Föderalismus aber auch verantere, die Finanzgestaltung werde im Laufe der Zeit das Reich doch immer wieder auf den Einheitsstaat hinführen.

Unendlich wichtig sei die Frage des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Nach einer scharfen Kritik der jetzigen sozialistischen Regierung wendete sich Redner der Lösung der hauptsächlichsten wirtschaftlichen Fragen zu. Als Altsiedelmittel gelte die Sozialisierung. Die Tatsache, daß wir unter fremder Herrschaft stehen, leide der Sozialisierung aber ganze bestimmte Grenzen. Somit müßten wir es rasch erleben, daß die Entente unsere sozialistischen Großbetriebe kurzer Hand als Pfand mit Beschlag belegt. Auch sonst sei eine ungeheure, finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit vom Auslande zu befürchten. Wenn die Wirtschaft nur noch ein paar Wochen so weiter gehe, wie derzeit, dann werden unsere Kaufleute in ihren eigenen Fabriken nur noch Angestellte des Auslands, speziell der Amerikaner, sein. Und die Arbeiter würden dann bald einsehen, daß sie sich selber doch besser gefanden haben. Niemals werde eine Regierung, hinter der nicht das mit Garantien der Gleichberechtigung ausgestattete Bürgertum, uns der selbständige Unternehmertum steht, den Kredit bekommen, den wir brauchen. Die furchtbare Untergrabung der Moral, der Arbeiterjugend sei eine schwere Gefahr für das ganze Reich und abhängigste selbst die Führer der Gewerkschaften in höchstem Maße. So dürfe es auf keinen Fall weitergehen, sonst werde man eine Reaktion in Deutschland erleben, wie niemals vorher.

Hinsichtlich der Trennung von Staat und Kirche betonte der Redner, daß eine solche nur unter voller Wahrung der Würde von Staat und Kirche stattfinden dürfe. Der Religionsunterricht müsse so gestaltet

werden, wie ihn die Eltern sich wünschen. Ein Zwang dürfe unter keinen Umständen ausgeübt werden.

In scharfer Form rechnete der Redner mit der Berliner Regierung und mit den Arbeiter- und Soldatenräten ab. Die Kosten derselben seien größer als die Zinskosten sämtlicher 22 bisherigen Dynastien zusammengekommen. Wenn die Regierung auch nur einigermaßen die Zügel in der Hand hätte, wie sie sich immer den Anzeichen geben wolle, dann hätte sie längst mit den Unabhängigen und den Spartakusleuten aufräumen müssen. Liebtwecht gehöre in ein Sanatorium und Rosa Luxemburg in den zoologischen Garten. (Stürmischer Beifall.)

Zum Schlusse kommend, freiste Redner alsdann noch die Verhältnisse in Polen und forderte die akademische Jugend auf, ihren Nationalismus dort zu beweisen, wenn nötig sogar auf irredentistischem Wege. An Deutschlands Zukunft zu verzweifeln, falle ihm gar nicht ein. Deutschland sei stark und zahl genug, um sich auf seinen guten Kern zu besinnen und aus all diesen Wirrnissen wieder herauszufinden.

Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Es schloß sich eine längere Diskussion an, in der Frau Mia Bittel gegen die Art und Weise, in der Professor Weber im allgemeinen, wie speziell über Liebtwecht und Rosa Luxemburg gesprochen habe, protestierte. Hauptmann v. Reng forderte, daß das Heer wieder auf sich selbst und seine alte Disziplin besinne, Leutnant v. L. Grether verteidigte die Reserveoffiziere gegen den Vorwurf, daß diese an der Zerrüttung unseres Heeres die Grundschuld trügen. Dr. Knud Wihlbom sprach zugunsten der unabhängigen Sozialdemokraten gegen die Ausführungen Professor Webers, während Dr. Hellpach in flammenden Worten für Prof. Weber eintrat und für volle Pflichterfüllung bei den Wahlen im Sinne der Demokratie auftrabte.

Sodann wurde die eindrucksvolle Versammlung nach einem kurzen Schlusssatz Prof. Max Webers vom Vorsitzenden um 11 Uhr geschlossen.

Auch die sozialdemokratische Partei hatte ihre Anhänger am Samstag nachmittag 1/2 5 Uhr noch einmal in den großen Saal der Festhalle eingeladen, in welchem der bisherige sozialdemokratische Abgeordnete Oscar Geß aus Mannheim ein letztes Wort vor der Wahl an seine Wählerschaft richtete. Redner freiste dabei zunächst noch einmal den Krieg und meinte, draußen sei der Militarismus und in der Heimat der Kapitalismus zusammengebrochen. Die Ueber-schätzung der eigenen Kraft, der Mangel an Ansehen und die unerschönte Unterschätzung des Gegners durch die maßgebenden Stellen habe in der Hauptsache zu unserem Zusammenbruch geführt. Auf die Revolution überzugehen meinte der Redner, durch die politische Umgestaltung in Deutschland sei das deutsche Volk heute das freieste Volk der ganzen Welt. In weiteren Ausführungen verurteilte er die Anschuldigungen wegen Vaterlandsfeindschaft u. Ordnungseindlichkeit, die man der Sozialdemokratie diesseits mache, zu widerlegen und die Haltung in der Frage der Trennung von Staat und Kirche zu begründen. Oscar Geß betonte sodann in seinen weiteren Ausführungen, die sich auch gegen die bürgerlichen Parteien richteten, daß die sozialdemokratische Partei mit aller Energie dafür eintrete, daß mit allem aufgeräumt werden müsse, was dem Versuch, Ruhe und Ordnung herzustellen, sich entgegenstelle. Ein Volk von 70 Millionen könne nicht untergehen, wenn es sich nicht selbst aufbehalte. Jetzt sei es gut, den Kopf hoch zu halten. Der Redner fand bei den zahlreich erschienenen Anhängern lebhaften Beifall. Der Vorsitzende konnte die Versammlung, da sich zur freien Aussprache niemand meldete, gegen 6 Uhr schließen.

a. Weiertheim, 4. Jan. Am Donnerstag fand im „Gasthaus zum Löwen“ eine Wählerversammlung statt, die vom hiesigen Demokratischen Verein einberufen wurde und recht gut besucht war. Die Redner erzielten mit ihren gelegenen Ausführungen außerordentlich Beifall. An der Erörterung der letzteren beteiligten sich die Herren Wolf und Ingenieur Geiser. Herr Stadtvorwörter A. Kunst, der Vorstand des Vereins, dankte in seinem Schlusssatz allen Rednern, besonders aber Herrn Professor Rehler und Herrn Dr. Gönner.

Einzelergebnisse.

1. Wahlkreis Konstanz.

- Konstanz: Demokr. 4000, Zentr. 4800, Chr. Sp. —, Soz. 3000, Unabh. —.
Ueberlingen (Stadt): Demokr. 818, Zentr. 1283, Soz. 436, Radolfzell: Ztr. 1186, Chr. Sp. —, Soz. 937, Dem. 785, Unabh. —.
Singen (Stadt): Ztr. 1632, Chr. Sp. —, Soz. 2062, Demotr. 1027, Unabh. —.
Stadach-Stadt und Bezirk: Demotr. 2552, Zentr. 3491, Chr. Volksp. —, Soz. 2674, Unabh. —.
Wehrloch (Bezirk): Demotr. 1629, Zentr. 4007, Soz. 1533, Pfullendorf: Demotr. 1207, Zentr. 2950, Soz. 369, Pfullendorf (Bezirk): Zentr. 2950, Chr. Sp. —, Soz. 369, Demotr. 1207, Unabh. —, unglückl. 27.
Donauwörth-Stadt: Zentr. 949, Chr. Sp. —, Soz. 888, Demotr. 735, Unabh. —.
Billingen (Amtsbezirk): Zentr. 6289, Chr. —, Soz. 4826, Demotr. 4244, Unabh. —.
Triberg-Stadt: Zentr. 795, Chr. Sp. —, Soz. 685, Demotr. 572, Unabh. 16.
Triberg (Bezirk): Zentr. 5244, Chr. Sp. —, Soz. 3387, Demotr. 2557, Unabh. —.
Wundorf (Bezirk): Zentr. 4333, Chr. Sp. —, Soz. 1426, Demotr. 1562, Unabh. —, unglückl. 8.
St. Blasien (Bezirk): Zentr. 2652, Chr. Sp. —, Soz. 796, Demotr. 874, Unabh. —.

2. Wahlkreis Freiburg.

- Freiburg (Stadt): Demotr. 8500, Zentr. 17 276, Chr. Sp. 3735, Soz. 12 637, Unabh. 642.
Breisach (Bezirk): Demotr. 2247, Zentr. 4292, Chr. Volksp. 790, Soz. 1987, Unabh. —.
Staufen (Amtsbezirk): Zentr. 6375, Chr. Volksp. 59, Soz. 1700, Demotr. 1297, Unabh. 12, unglückl. 6.
Schönau (Bezirk): Demotr. 861, Zentr. 5239, Chr. Sp. 16, Soz. 1798, Unabh. —.
Schopfheim-Amt: Demotr. 3394, Zentr. 1843, Chr. Volksp. 763, Soz. 4584, Unabh. —.
Eumendingen (Bezirk): Zentr. 8155, Chr. Sp. 1791, Soz. 7907, Demotr. 7472, Unabh. 7.
Ettenheim h. Lahr (Bezirk): Zentr. 4803, Chr. Sp. 258, Soz. 1573, Demotr. 2405, Unabh. 64.

3. Wahlkreis Karlsruhe.

- Karlsruhe (Stadt): Demotr. 22 503, Zentr. 14 202, Chr. Sp. 5 350, Soz. 25 633, Unabh. 2 653.
Karlsruhe (Stadt und Land) (amtlich): Zentr. 14 588, Chr. Sp. 8774, Soz. 31 878, Demotr. 26 197, Unabh. 2927.
Hagsfeld: Ztr. 2, Demotr. 174, Chr. Sp. 36, Soz. 611, Unabh. 182.
Blauenloch: Zentr. 4, Chr. Volksp. 197, Demotr. 876, Soz. 411, Unabh. 18.
Staffel: Zentr. 1, Soz. 76, Demotr. 149, Chr. Sp. 157, Unabh. 6.
Niedelsheim: Zentr. 1, Chr. Volksp. 354, Demotr. 271, Soz. 812, Unabh. —.
Graben: Demotr. 356, Chr. Sp. 682, Zentr. 12, Soz. 307, Unabh. 1.

werden. Der Straßenbahnverkehr ist eingestellt. Der Zugverkehr steht augenblicklich.

D. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Nach einem Telegramm der „Post“ ist die Besetzung des Bahnhofs Arensch in drohender Nähe gerückt. Bei der Besetzung dieses Bahnhofs würden wichtige Verbindungen zwischen Pommern und Schlesien und zwischen dem von der Ostbahn durchschnittenen Gelände der Mark Brandenburg und jenen Landesteilen unterbrochen werden.

Gegen die Bolschewiken.

WTB. Berlin, 4. Jan. Der „Vorwärts“ meldet: Am 4. Januar ist Wina von den deutschen Truppen geräumt worden. Ein Telegramm des Generalkommandos Koch hat darum ersucht, den Polen die Möglichkeit nicht zu unterbinden, Truppen nach Litauen zu senden, um dem Vormarsch der Bolschewiken zu begegnen. Die Litauer haben ebenfalls um Wasser ersucht, um sich gegen die anrückenden Bolschewiken verteidigen zu können. Eine Verständigung zwischen Polen und Litauen ist bisher nicht erfolgt worden.

Zur Wiedergewinnung Polens.

Sch. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Wie wir erfahren, sollen die Aufgebote für die militärische Wiedergewinnung Polens und zur militärischen Sicherung Oberschlesiens 4 Armeekorps betragen.

Die Geschwisse im Reich.

Zum Ministerwechsel in Preußen.

WTB. Berlin, 4. Jan. Die Abendblätter melden: Nach dem Austritt der unabhängigen Mitglieder des preussischen Kabinetts haben nun auch die Mehrheitssozialisten ihre Klemme zur Verfügung gestellt. Wie die politischen, parlamentarischen Nachrichten melden, werde der Zentralkrat über die endgültige Besetzung des preussischen Ministeriums erst schlüssig werden, wenn die Berichte über die bisherige Amtsführung eingelaufen sind. Es bleibt abzuwarten, ob diese Prüfung mehr als formelle Bedeutung hat. Von unbestimmter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch Ebert, Scheidemann und Landsberg nach dem Ausscheiden der Unabhängigen ihre Klemme formell dem Zentralkrat zur Verfügung gestellt haben. (Anmerkung des WTB.: Auch uns wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich um eine reine Formsache handelt.)

WTB. Berlin, 4. Jan. Der „Abend“ meldet: Wie wir von maßgebender Seite hören, hat die Formalität des Austrittes des preussischen Kabinetts bereits ihre Erledigung gefunden. Der Zentralkrat hat die Minister sofort wieder in ihren Kabinetts bestätigt.

Die Enthebung Eichhorns.

WTB. Berlin, 4. Jan. Der Polizeipräsident von Berlin, Eichhorn, ist seines Amtes entzogen worden.

Berlin, 3. Jan. Im Ministerium des Innern ist heute in Gegenwart der Minister Ernst und Hirsch und zweier Mitglieder des Zentralkrats mit dem Polizeipräsidenten Eichhorn verhandelt worden. Ueber den Ausgang dieser Verhandlung liegt ein Bericht noch nicht vor. Es ist Herrn Eichhorn in dieser Verhandlung vorgehalten worden, daß er trotz wiederholter schriftlicher Aufforderung noch niemals, seitdem er das Polizeipräsidium übernommen hat, einen Bericht über die Vorgänge in Berlin, auch nicht über die Sicherheits- und Ordnungspolizei, erstattet hat, woraus Eichhorn erwiderte, es fehle ihm an Geschäftserfahrung und an Zeit. Auch der Aufforderung, täglich die Originalberichte über Übergriffe der Sicherheitsmannschaften ins Ministerium zu schicken sowie täglich Berichte über die Veränderungen bei den Sicherheitsmannschaften zu erstatten, ist Eichhorn nicht nachgekommen. Er hat auch über die Verhaftung des Leiters der Sicherheitspolizei, über die Entlassung eines Sicherheitsbeamten durch einen Matrosen, über die Vorgänge bei dem Matrosenputsch gegen die Reichskanzlei, über den Uebertritt eines Teiles der Sicherheitsmannschaften zu den Matrosen am 24. Dezember keinerlei Bericht erstattet, auch nicht über die Verhaftung und Abführung von Offizieren unter wohen Mißhandlungen.

Auch über die finanzielle Verwalterung hat Eichhorn noch niemals berichtet und eine Million Mark ohne Kontrolle verausgabt; er hat auch am 5. Dezember beim Vollzugsausschuß des A- und S-Rates um Ermächtigung zur Auszahlung beliebiger Summen im Interesse des Sicherheitsdienstes nachgehakt. Es ist ihm weiter vorgehalten worden, daß er am 24. und 30. Dezember Waffen an Arbeiter auf leicht zu beschaffende Ausweise hin ausgegeben hat. Eichhorn leugnete, daß er dazu einen Auftrag gegeben habe, und als ihm Zeugen gegenübergestellt wurden, wollte er von den Vorgängen nichts gewußt haben. (Zit. 34.)

D. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Zu dem immer mehr sich zuspitzenden Kampf um den Verbleib des Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn in seinem Amte melden die Blätter, daß Eichhorn gestern dem Stadtkommandanten eröffnete, daß er das ihm vom Ministerium des Innern zugewiesene Entlassungsscheiben nicht anerkenne, sondern erneute Bestätigung seiner Entlassung durch den Volksgenrat und Zentralkrat der Arbeiter- und Soldatenräte erwarte. Er glaube nicht, daß diese damit einverstanden seien. Er habe seine Amtsgeschäfte ordentlich geführt. Das Berliner Proletariat habe ihm sein Amt übertragen und er werde es nur auf Verlangen desselben Proletariats wieder zur Verfügung stellen.

Die Spartakisten.

Berlin, 4. Jan. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, haben die Vertrauensmänner der Spandauer Staatsbetriebe, von denen man nicht weiß, was hinter ihnen steht, am 30. Dezember eine Resolution ganz in spartakistischem Sinne angenommen, worin u. a. für alle Staatsbetriebe die Gründung einer Arbeiterwehr verlangt wird, die Zutritt zu den im Betriebe lagernden Waffen haben soll. Sollten die Arbeiterführer die Durchführung der Beschlüsse verhindern, so verpflichten sich die Arbeiter zur Selbsthilfe, weil anders die Gegenrevolution nicht niedergeschlagen werden könne. (Zit. 34.)

Ein Spartakistenputsch für Eichhorn.

WTB. Berlin, 5. Jan. Infolge eines gemeinsamen Auftrages der Unabhängigen und der Spartakisten sammelten sich in der Siegesallee mehrere Anhänger zu einer Massenkundgebung gegen die Absetzung Eichhorns. Viele Redner forderten nicht nur zur Bewaffnung des Proletariats auf, sondern erklärten, unter dem Beistand ihrer Zuhörer, daß sie entschlossen seien, die Nationalversammlung zu verhindern.

Sie forderten die Masse auf, sich sofort zum Reichsamt zu begeben und Ebert und Scheidemann zu massakrieren. Dann formierte sich der Zug und zog durch das Brandenburger Tor vor das Ministerium des Innern. Am Brandenburger Tor verbrannte man auf Scheiterhaufen eine Unmenge von Regierungspapieren.

Vor dem Ministerium wartete bereits Liebknecht in einem Kraftwagen auf den Zug. Von dem Verdeck herab hielt er eine Ansprache an die Menge, worin er sagte, daß an der Spitze des Reiches Verbrecher ständen. Das Proletariat müsse sich bewaffnen und einen eisernen Ring um das Präsidium legen. Die Soldaten müßten im Verein mit dem bewaffneten Proletariat alles aufbieten, um die Entfernung Eichhorns zu verhindern. Die Erregung wuchs von Minute zu Minute.

Nach dem Kampfaufbruch Liebknechts setzte sich der Zug nach dem Polizeipräsidium in Bewegung. Auf dem Balkon des Polizeipräsidiums erschien Eichhorn in Begleitung Liebknechts und Ledebours. Eichhorn gab vom Balkon aus die Erklärung ab, daß er solange auf seinem Posten bleiben werde, wie es das Berliner Proletariat verlange, und daß er seine ganze Macht dazu benutzen werde, um die Erregungsgassen der Revolution zu sichern. Nachdem auch Liebknecht das Wort ergriffen hatte, zog die Menge gegen 5 Uhr weiter. Ein Teil der Demonstranten zog vor das Gebäude des „Vorwärts“, dessen Besetzung bereits in besonderer Meldung vorliegt.

M. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Im Anschluß an die Demonstrationen für den abgesetzten Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn haben am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr die revolutionären Objekte und Vertrauensmänner der Großbetriebe Groß-Berlins wiederum den „Vorwärts“ besetzt. 500-600 Personen zogen mit Banner und einer Tafel mit der Aufschrift: „Soch Eichhorn!“ Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann“ vor das Verlagshaus des „Vorwärts“ in der Lindenstraße. Dort waren seit den letzten Putsch auf den „Vorwärts“ etwa 80 Mann mit 50 Maschinen-Gewehren untergebracht. Die Demonstranten erklärten, daß sie gekommen seien, um den „Vorwärts“ der verlogenen und heuchlerischen Politik gegen den Polizeipräsidenten Eichhorn beraubt hätte, zu besetzen und von nun ab selbst den „Vorwärts“ erscheinen zu lassen. Die Sicherheitswehr ließ die Demonstranten eintreten. So wurde nicht nur die Redaktion, sondern auch die Druckerei und der Verlag besetzt. Die Redakteure Kuttner und Heilmann konnten noch telefonisch die Regierung und Kommandantur von der Besetzung in Kenntnis setzen.

Vor dem „Vorwärts“ hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Es wurden Reden gehalten und Hohnrufe auf Eichhorn ausgebracht. Das Propagandabüro der sozialdemokratischen Partei für Groß-Berlin wurde von der Menge geöffnet und das gesamte Material an Flugblättern und Plakaten usw. auf die Straße herausgeworfen und verbrannt. Ferner wurde das Wollische Telegraphenbüro sowie die Redaktionen des „Berliner Lokal-Anzeigers“, des „Ingehalts“ und der „Wollischen Zeitung“ von der revolutionären Arbeiterkraft besetzt.

Wie die „Rote Fahne“ das Blatt der Spartakisten schreibt, dürfen diese bürgerlichen Blätter weiter erscheinen, jedoch nur unter Kontrolle des Arbeiter- und Soldatenrates, der damit nur seine Pflicht als Organ der bedrohten Revolution wahrnehme. Weiter stellt die „Rote Fahne“ fest, daß Polizeipräsident Eichhorn im Amte bleibe, geküßt auf den Willen der Groß-Berliner Arbeitermassen, der Sicherheitswehr und der Volksmarine.

Berliner Kundgebung der revolutionären Arbeiter und Soldaten.

M. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Die revolutionären Arbeiter und Soldaten haben der Regierung das Ultimatum gestellt, sofort zu entscheidenden Beschlüssen des Redekongresses der Arbeiter- und Soldatenräte Stellung zu nehmen und diese vom Arbeiter- und Soldatenrat zum Gesetz erhabenen Beschlüsse in Kraft treten zu lassen. Es handelt sich u. a. um folgende Punkte:

- 1. Sofortige Entwaffnung aller Offiziere,
2. Entfernung der Grabadgenossen,
3. Die örtliche Kommandogewalt bleibt in den Händen der A. u. S.-Räte,
4. Wahl der Führer durch die Mannschaften,
5. Vollständige Auflösung des Heeres und Einziehung eines wirklichen Volksheeres.

D. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Die revolutionären Objekte und Vertrauensleute der Großbetriebe Groß-Berlins, der Zentralverband der sozialistischen Wahlvereine Groß-Berlins, der Zentralkrat der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) erlassen in der heutigen Nummer einen Aufruf, in dem gesagt wird, daß allen gegenrevolutionären Machenschaften ein Niegel vorgezogen werden müsse. Es heißt in dem Aufruf: „Heraus aus den Betrieben, erscheint in Massen. Heute 11 Uhr, vormittag, in der Siegesallee. Es gilt die Revolution zu beschleunigen und durchzuführen. Auf zum Kampf für den Sozialismus, auf zum Kampf für die Macht des revolutionären Proletariats, nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann.“

Der Terror in Oberschlesien.

WTB. Waldenburg i. Schlesien, 4. Jan. Streitende Bergarbeiter sind heute Morgen in die Geschäftsräume des „Neuen Tagblattes“ Waldenburg gewaltsam eingedrungen. Sie mißhandelten die Geschäftsführer und das technische Personal durch Taktlosigkeit und verlangten sofortige Stilllegung des Druckereibetriebes, Einstellung des Erscheinens der Zeitung und Entfernung des Hauptgeschäftsführers. Sie drohten ferner mit einem allgemeinen Aufstand der Arbeiter des Waldenburger Reviers für den Fall, daß die Forderungen nicht erfüllt würden.

Eine Gegenverschwörung in Braunschweig.

WTB. Braunschweig a. M., 5. Jan. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, ist in Braunschweig eine Gegenverschwörung entdeckt worden, die gestern unter Führung von Offizieren und aktiven Geldebesitzern, die Kasernen säumen und den Arbeiter- und Soldatenrat abscheuen wollten.

Nach der Entdeckung der Verschwörung haben die Arbeiter die Betriebe verlassen und mit stark geladenen Waffen auf den Straßen demonstriert. Die Leiter der Gegenrevolution wurden verhaftet. Zwei Zahlmeister der hier garnisierenden Truppen sind mit Summen von insgesamt 640 000 Mark geflohen.

Unruhige Vorgänge in Stuttgart.

WTB. Stuttgart, 4. Jan. Von militärischer Seite wird uns mitgeteilt: Am Samstag Morgen hat auf dem Schloßplatz eine Soldatenversammlung stattgefunden, in deren Verlauf vor dem Direktionsgebäude der Straßenbahn demonstriert und der 5 Pf.-Tarif für Militärpersonen wieder durchgedrückt wurde.

Danach begab sich die Menge vor das Kriegsministerium, wo Herr Schröder sprach. Seine Rede wurde mit Bravos aufgenommen. Die Einberufung des Leiters des Kriegswesens hatte keinen Erfolg, denn die Menge, überwiegend in Uniform, drang in das Gebäude ein, erbrach die Schranke, wo die Modewegweiser aufbewahrt

waren, zerbrach diese bezw. nahm sie mit, zog dort ein und rief den Offizieren die Kasse herunter.

Mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen, entfernte sich der Besuch. Eine der im vorher ausgetretenen Aufruf ausgesprochenen Forderungen galt der Entfernung der Offiziere. Die Soldatenräte, an ihrer Spitze der Leiter des Kriegswesens, waren machtlos.

Der neue deutsche Gesandte in Bern.

WTB. Berlin, 4. Jan. Anstelle des früheren Gesandten v. Romberg ist der bayerische sozialdemokratische Landtagsabg. und langjährige Chefredakteur der „Münchener Post“, Adolf Müller zum deutschen Gesandten in der Schweiz ernannt worden.

Alt-Reichsanzler Graf Hertling f.

D. Ruhpoldingen (Oberbayern), 5. Jan. (Privatteil.) Graf Hertling ist gestern abend 9 1/2 Uhr nach sechsstündigem Krankenlager hier verschieden. Die Beisetzung findet in München statt.

D. Berlin, 6. Jan. (Privatteil.) Zum Tode des Grafen Hertling schreibt die „Deutsche Allg. Zeitung“: „Graf Hertling wird in der Geschichte nicht als eine Kraftnatur weiterleben, die uns in neue Bahnen führte und Gewaltiges schuf. Es war auch nicht die Aufgabe, die ihm die Übernahme des Kanzleramtes mit auf den Weg gab. Politischer Ehrgeiz lag ihm fern. Nur zögernd übernahm er das Amt aus dem Bewußtsein heraus, daß Volkswohl und Staat seiner bedürften. Die Politik der Versöhnung, des Ausgleichs, gab seinem Handeln die Richtschnur und er hat alle Kräfte daran gesetzt, unter Ausgleich der Parteigegensätze die Fortführung der Geschäfte zu ermöglichen. Es lag nicht an ihm, wenn das Drängen der Zeit nach neuen Bahnen sich stärker erwie, als sein Streben nach Sammlung von gemeinsamen Zielen. So ist auch die kurze Frist von 11 Monaten, die seine Kanzlerschaft dauerte, nur eine Zeit des Uebergangs geblieben, ohne daß dadurch aber das Opfer, das der schon im Alter Stehende brachte, geringer bewertet werden könne.“

Sitz von

Heeresgut aus unläuteren Quellen wird bestraft mit

Gefängnis

bis zu 5 Jahren und 100000 Mark Geldstrafe.

Darum:

Liefert ab!

Reichsverwertungsamt, Berlin W 8, Friedrichstraße 66.

Badische Chronik.

Staufen, 5. Jan. Nachdem seit einigen Wochen das Weingeschäft überhaupt ruhte, kommt jetzt wieder etwas Leben hinein. Dabei sind die Preise bedeutend in die Höhe gegangen. Hier werden für die Dhm „Schlößberger“ 400-500 Mark bezahlt, während vor einigen Wochen die gleiche Weinsorte um etwa 200 Mark billiger war. In Norfingen kamen seit der Weinerte gar keine Weinverkäufe zum Abschluß trotz des billigen Angebots von 250 Mark die Dhm. Dieser Tage wurden die ersten Verkäufe abgeschlossen und für die Dhm 280-400 Mark bezahlt. Der meiste Wein kam nach Freiburg. In Suggen, Schillingen und Tannentried wurden letzter Tage Weinverkäufe abgeschlossen, die Dhm zu 250-350 Mark.

Mühlheim, 5. Jan. Der 10 Jahre alte Sohn des Metzgers Martin in Steinmetzstadt machte sich an einer nicht freipierten Fliegerbombe zu schaffen. Diese explodierte und zertrümmerte den Knaben auf der Stelle.

Die Vertretung wirtschaftlicher Interessen.

Karlsruhe, 5. Jan. Die Bundeszentrale der A., B. und S.-Räte gibt bekannt: Die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen für alle in den Betrieben der Industrie, des Gewerbes, des Handels, der Gemeinden und des Staates beschäftigten Personen ist Aufgabe der jeweils zuständigen gewerkschaftlichen Organisationen. Vereinbarungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind jeweils zwischen den Betriebsleitungen und den Arbeitnehmerverbänden zu treffen. Ein Eingreifen der Arbeiterräte in das Verhältnis der Arbeiter zu den Arbeitgebern ist somit unzulässig und kann höchstens dort einmal ausnahmsweise in Frage kommen, wo die gewerkschaftlichen Organisationen nicht eingreifen können. Aber auch für diese Fälle sind die Gewerkschaftsleitungen umgehend von der Sachlage zu verständigen.

In Fabrikbetrieben usw., wo die Arbeiterauschüsse nicht mehr bestehen, oder von den Unternehmern aufgelöst wurden, müssen möglichst umgehend unter Aufsicht der Gewerkschaften Neuwahlen von solchen vorgenommen werden. Diesen Ausschüssen steht ein Kontrollrecht im Fabrikbetrieb zu, das sich auf alle die Arbeiter und Angestellten bett. Fragen erstreckt. Die Ausschüsse haben das Recht, mit den Betriebsleitungen selbständig in Verhandlungen einzutreten, müssen aber die Gewerkschaften rechtzeitig und laufend von diesen unterrichten. Führen die Verhandlungen der Ausschüsse mit den Betriebsleitern zu Differenzen, so müssen, bevor die Arbeiterschaft weitere Schritte unternimmt, die Gewerkschaften zugezogen werden. Die Gewerkschaften müssen auch ihrerseits die Initiative zur Regelung allgemeiner Berufsfragen ergreifen.

Daraus ergibt sich von selbst, daß die Arbeiterräte in diese Angelegenheiten nicht direkt eingreifen können. Dorten jedoch, wo es zwischen Arbeitern und Angestellten und den Gewerkschaften, zu Meinungsdivergenzen kommt, üben die Arbeiterräte ein Kontrollrecht bezw. eine vermittelnde Tätigkeit aus.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. Januar.

Aufhebung des Bezugszwanges. Durch Bekanntmachung der Reichsbevollmächtigte über die Erweiterung der Freiliste vom 19. Dezember 1918 wurden vom Bezugszwang weiterhin befreit: fertige Frauen- und Mädchenwintermäntel oder Umhänge, fertige Tisch-, Kommoden-, Kissen- oder ähnliche Decken, Wolltrödel, Regierin, Schlangehaut, Regenhaut und daraus hergestellte Gegenstände.

Für esch-lothringische Flüchtlinge. Zwecks Erleichterung sämtlicher noch schwebenden Fragen, die sich auf die esch-lothringischen Flüchtlinge von nicht altdeutscher Abstammung beziehen, ist eine Zentralkasse in Rehl errichtet worden, die bereitwillig in besagter Hinsicht jedwede Auskunft erteilt. Die Anfragen bezw. Anträge sind unter folgender Adresse schriftlich einzusenden: Direktor Jul. Bauer, Vertreter des esch-lothringischen Flüchtlingskomitees, Bezirksamt Rehl. — Aus Esch-Lothringen ausgewiesene mittellose Flüchtlinge erhalten auf den deutschen Bahnen freie Fahrt ab der Uebergangsstation nach dem neuen Aufenthaltsort. Die Freifahrtscheine werden für die 4. Klasse, in besonders gearteten Fällen (hohes Alter, Krankheit) auch für die 3. oder 2. Klasse ausgestellt. Die Ausstellung der Freifahrtscheine erfolgt im allgemeinen durch die Betriebsinspektionen, erforderlichenfalls auch durch die Uebergangsstationen. Ausweise von Behörden (Bezirksämtern usw.) dürfen als Fahrausweise nicht benötigt werden. Diese Ausweise dienen lediglich zur Erlangung eines Freifahrtscheines bei der betreffenden Eisenbahndienststelle.

- Durlach: Demotr. 1905, Chr. Sp. 645, Soz. 4238, Zentr. 681, Unabh. 281.
- Feldartillerieabteilung Nr. 50, 3. Batterie b. Durlach: Demotr. 35, Zentr. 3, Chr. Sp. 3, Soz. 9, Unabh. 4.
- Gröningen (H. Durlach): Demotr. 373, Zentr. 80, Chr. Volksp. 338, Soz. 1048, Unabh. 46.
- Berghausen (H. Durlach): Demotr. 280, Zentr. 16, Chr. Volksp. 162, Soz. 528, Unabh. 58.
- Sülingen (H. Durlach): Demotr. 149, Zentr. 1, Chr. Volksp. 312, Soz. 641, Unabh. 25.
- Kleinleintach (H. Durlach): Demotr. 19, Zentr. —, Chr. Volksp. 385, Soz. 255, Unabh. 12.
- Singen b. Durlach: Demotr. 113, Zentr. —, Chr. Volksp. 99, Soz. 226, Unabh. 11.
- Wilsberg (H. Durlach): Demotr. 106, Zentr. —, Chr. Volksp. 237, Soz. 354, Unabh. 17.
- Königsbach (H. Durlach): Demotr. 450, Zentr. 8, Chr. Volksp. 76, Soz. 641, Unabh. 4.
- Zählungen (H. Durlach): Demotr. 138, Zentr. 233, Chr. Volksp. —, Soz. 573, Unabh. 74.
- Kue b. Durlach: Zentr. 50, Chr. Sp. 244, Demotr. 172, Soz. 858, Unabh. 33.
- Wolfsartwieser: Zentr. 6, Demotr. 63, Chr. Sp. 69, Soz. 146, Unabh. 3.
- Grünwettersbach (H. Durlach): Demotr. 53, Zentr. 3, Chr. Volksp. 138, Soz. 397, Unabh. —.
- Palmbach (H. Durlach): Demotr. 34, Zentr. 3, Chr. Volksp. 81, Soz. 79, Unabh. —.
- Spießberg (H. Durlach): Demotr. 119, Zentr. —, Chr. Volksp. 211, Soz. 172, Unabh. 2.
- Langensteinbach: Soz. 187, Demotr. 80, Chr. Sp. 708, Unabh. —, Zentr. —.
- Auerbach (H. Durlach): Demotr. 15, Chr. Sp. 171, Soz. 72, Unabh. —.
- Weingarten: Demotr. 366, Chr. Sp. 494, Soz. 986, Zentr. 414, Unabh. 30.
- Ettlingen (Bezirk): Demotr. 1722, Zentr. 7210, Chr. Sp. 639, Soz. 5852, Unabh. 315.
- Walsh (H. Ettlingen): Zentr. 1059, Chr. Volksp. 3, Soz. 741, Demotr. 169, Unabh. 153.
- Wiesloch: Demotr. 64, Chr. Sp. —, Zentr. 665, Soz. 595, Unabh. 42.
- Bruchsal (Stadt): Demotr. 1809, Zentr. 3524, Chr. Volksp. 843, Soz. 1873, Unabh. 194.
- Heilbronn (H. Bruchsal): Zentr. 69, Chr. Volksp. 438, Soz. 431, Demotr. 233, Unabh. —.
- Untergrombach: Zentr. 632, Chr. Sp. 3, Soz. 455, Demotr. 133, Unabh. 22.
- Oberröschbach: Zentr. 386, Chr. Volksp. X, Soz. 133, Demotr. 87, Unabh. —.
- Unteröschbach: Zentr. —, Chr. Sp. 260, Soz. 423, Demotr. 276, Unabh. —.
- Eichenau: Zentr. 323, Chr. Sp. 6, Soz. 88, Demotr. 18, Unabh. —.
- Wetzlar (Amtsbezirk): Demotr. 2599, Zentr. 1680, Chr. Sp. 8625, Soz. 4564, Unabh. 25.
- Eppingen (Bezirk): Zentr. 1775, Chr. Sp. 1657, Soz. 2654, Demotr. 2261, Unabh. 46.
- Morsheim (Stadt): 5012, Zentr. 1328, Chr. Sp. 3221, Soz. 6920, Unabh. 468.
- Morsheim (Bezirk): Demotr. 9025, Zentr. 2396, Chr. Sp. 5663, Soz. 14 379, Unabh. 731.
- Kastatt (Stadt): Soz. 1819, Demotr. 1488, Chr. Sp. 135, Zentr. 1808, Unabh. 63.
- Reichheim (H. Kastatt): Zentr. 608, Chr. Volksp. —, Demotr. 39, Soz. 432, Unabh. —.
- Gernsbach (Stadt): Zentr. 394, Chr. Sp. 130, Soz. 333, Demotr. 334, Unabh. 26.
- Waden-Waden (Stadt): Zentr. 4492, Chr. Volksp. 449, Soz. 2822, Demotr. 3918, Unabh. 130.
- Wühlstadt: Demotr. 367, Zentr. 1147, Chr. Volksp. 53, Soz. 310, Unabh. 8; (Soldatenstimmen, die dazukommen: Demotr. 47, Zentr. 21, Chr. Volksp. 1, Soz. 94, Unabh. 4).
- Wühl (Bezirk): Demotr. 1375, Zentr. 11 678, Chr. Volksp. 72, Soz. 2442, Unabh. 42.
- Wahren (Bezirk): Zentr. 8196, Chr. Sp. 126, Soz. 2346, Demotr. 1774, Unabh. 26, unglückl. 24.
- Oberröschbach (Bezirk): Demotr. 1156, Zentr. 6423, Chr. Volksp. 100, Soz. 1697, Unabh. 72.

4. Wahlkreis Mannheim.

- Mannheim (Stadt): Demotr. 24 406, Zentr. 13 588, Chr. Volksp. 4653, Soz. 50 697, Unabh. 4835.
- Schwetzingen (Bezirk): Zentr. 6475, Chr. Volksp. 215, Soz. 10 112, Demotr. 4503, Unabh. 835.
- Heidelberg (Stadt): Demotr. 7993, Zentr. 8896, Chr. Sp. 2820, Soz. 6069, Unabh. 308. Noch nicht vollständig.
- Weinheim (Stadt): Zentr. 600, Chr. Volksp. 696, Demotr. 1371, Soz. 3760, Unabh. 185.
- Eberbach (Bezirk): Demotr. 2935, Zentr. 1678, Chr. Volksp. 661, Soz. 2131, Unabh. 30.
- Sinsheim (Bezirk): Demotr. 5418, Zentr. 3170, Chr. Sp. 8610, Soz. 4087, Unabh. 5.
- Waldheim (Bez.): Demotr. 2064, Zentr. 2063, Chr. Sp. 578, Soz. 1353, Unabh. 27.
- Vogberg: Demotr. 2162, Zentr. 3772, Chr. Sp. 1147, Soz. 759, Unabh. 4.
- Wuchen (Bezirk): Demotr. 1316, Zentr. 10 191, Chr. Volksp. 197, Soz. 4681, Unabh. 20.
- Laubersheim (Stadt): Demotr. 215, Zentr. 1290, Chr. Sp. 84, Soz. 313, Unabh. 7.
- Laubersheim (Bezirk): Zentr. 12 869, Chr. Sp. 441, Soz. 1306, Demotr. 736, Unabh. 11, unglückl. 83.

Für diejenigen Abonnenten, welche besonderes Interesse an den Karlsruher Einzelresultaten der verschiedenen Wahlbezirke haben, ist ein Sonderdruck derselben hergestellt, der am Schalter unserer Geschäftsstelle abgeholt werden kann.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden Von der Friedenskonferenz.

Paris, 4. Jan. Agence Havas. Ueber die Zahl der an der Friedenskonferenz teilnehmenden Parlamentarier liegen noch keine endgültigen Beschlüsse vor. Inzwischen werden Frankreich, die Vereinigten Staaten, England, Italien und Japan voraussichtlich je 5, Belgien und Serbien je 3, Griechenland und Portugal je 2 Delegierte entsenden. Dazu würden die neutralen Länder kommen, die ihre Beziehungen zu den Centralmächten abgebrochen hätten. Außerdem werden Vertreter der Tschechoslowaken, Südslawen und Rumänen an der Konferenz teilnehmen. Da die bolschewistische Regierung von der Entente nicht anerkannt wird, so ergibt sich hinsichtlich Russlands die Frage, wer diese Nation vertreten könnte. Entweder angesehene russische Persönlichkeiten oder die interalliierte Kommission. Frankreich wird wahrscheinlich vertreten sein durch Clemenceau, Pichon, Klotz, Bourgeois und Tardieu. Marshall Foch als Generalissimus und Admiral Kourmoussis als Kommissar werden von antismewegen an der Konferenz teilnehmen. Die neutralen Länder werden eingeladen, den

Benollmächtigten Ihre Ansicht bekannt zu geben, hinsichtlich der Fragen, die ihre Interessen wesentlich berühren. Die Entschlüsse werden einstimmig, nicht nach der Mehrheit der Stimmen gefaßt werden.

Die Alliierten und die deutsche Flotte.

WTB. London, 4. Jan. Reuter meldet aus Washington vom 3. Jan.: Admiral Rodaba, der den Befehl über die amerikanische Schlachtflotte in der Nordsee geführt hat, hat in der Marinekommission des Repräsentantenhauses dazu geraten, die übergebenen großen Schiffe der deutschen Marine zu vernichten. Er erklärte, daß man solche Schiffe nicht gebrauchen könne, weil der Typ von dem der Alliierten derartig abweiche, daß ihre Instandsetzung Geldverschwendung bedeuten würde.

WTB. London, 4. Jan. Das Reutersche Büro erfährt, daß die englischen Seestreitkräfte infolge der Eisverhältnisse aus gewissen Teilen der Ostsee zurückgezogen wurden.

Zur Abklärung des deutschen Heeres.

WTB. Berlin, 5. Jan. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet: Die Demobilisierung des deutschen Heeres ist sehr weit vorgeschritten. 150 Divisionen haben bereits abgerüstet. 18 Divisionen haben noch abzurüsten. Aber auch bei diesen schreitet die Demobilisierung außerordentlich schnell vorwärts. So ist z. B. die fünfte Res.-Division vor zwei Tagen angekommen und hat bereits ihre Leute entlassen. Mit der Auflösung der alten kaiserlichen Armee erlösigen sich auch die Wünsche über das Tragen von Waffen und Abziehen bei dieser Armee. Die alte Armee Deutschlands hat zu existieren aufgehört.

Wilson und die europäische Lebensmittelnot.

WTB. Washington, 5. Jan. Reuter. Präsident Wilson forderte den Kongreß auf, 100 Millionen Dollars zur Vinderung der Hungersnot in den europäischen Ländern zu bewilligen. Wie verlautet, wird das Geld tatsächlich benötigt, um die Herbeischaffung von Lebensmitteln nach Teilen Westeuropas, nach Polen und Oesterreich-Ungarn zu ermöglichen.

WTB. Paris, 4. Jan. Reuter. Amtlich wird mitgeteilt: Die Alliierten sowie die Vereinigten Staaten haben beschlossen, einen Rat, bestehend aus zwei Vertretern jedes Landes, zu schaffen, um die Lebensmittelversorgung und Unterhaltung der neutralen, der neutralen und der feindlichen Gebiete zu organisieren. Die Vereinigten Staaten würden bei der Durchführung des Planes an der Spitze stehen und Hoover werde Generaldirektor sein.

Das Urteil Hoovers.

WTB. Berlin, 5. Jan. Die „Deutsche Allg. Zeitung“ schreibt zu den Erklärungen Hoovers: „Uns scheint, daß Herr Hoover über die wirkliche Lage in Deutschland sehr wenig unterrichtet ist. Wenn Amerika seinen Vorschlag zustimmt und damit eine so schnelle Versorgung Deutschlands, wie sie notwendig geworden ist, hinausjögert, dann nimmt es eine ungeheure Schuld auf sich. Die Rathschläge Hoovers sind ein Hohn auf alle Menschlichkeitsgefühle, deren sich die Amerikaner nicht laut genug rühmen konnten. Er macht sich zum Mißgünstigen aller derjenigen, die entgegen allem Völkerrecht den Hungerkrieg über deutsche Frauen und Kinder verhängt haben, indem er ihn noch über den Waffenstillstand hinaus fortsetzen will.“

WTB. Paris, 4. Jan. Reuter. Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover teilt mit: Die Alliierten erwarten, daß Deutschland die nötigen Schiffe stellt, um Lebensmittel in die besetzten Gebiete zu bringen als Entgelt für die Erlaubnis, Nahrungsmittel für sich selbst zu holen. Deutschland muß auch Schiffe stellen zur Rückbeförderung der amerikanischen Truppen. Deutschland habe, abgesehen vom Fett, bisher Nahrungsmittel genug, um noch einige Zeit durchzuhalten.

Zum internationalen sozialistischen Kongreß.

WTB. Bern, 5. Jan. „Progrès de Lyon“ erfährt aus Paris: Henderson hat im Einvernehmen mit Vandervelde und Gussman dem administrativen Ausschuß der sozialdemokratischen Partei beauftragt, daß die internationale Konferenz am 13. Jan. in Lausanne beginnen wird und daß Branting das Büro der Internationale auf denselben Zeitpunkt einberufen wird.

Um Wilhelm II.

London, 4. Jan. Das Reutersche Büro erfährt, daß in englischen amtlichen Kreisen nicht bekannt sei, was die Meldung des Amsterdamer Telegraaf über das Zustandekommen einer Einigung betreffend Kaiser Wilhelms zwischen der englischen und der holländischen Regierung bestätigt.

Eine neue Klage gegen Wilhelm II.

WTB. Paris, 5. Jan. Agence Havas. Der „Welt Parisien“ meldet, daß Frau Henry Begrand, die Witwe des von den Deutschen in Valenciennes erschossenen Professors bei der Staatsanwaltschaft einen Strafantrag gegen den früheren deutschen Kaiser und die Richter eingebracht hat, die ihren Gatten seinerzeit zum Tode verurteilt hatten, obwohl ein Geständnis oder ein tatsächlicher Beweis nicht vorgelegen hat.

Der erste Druck der Alliierten auf die Japaner.

WTB. London, 4. Jan. „Daily Express“ meldet unter dem 27. Dez. aus Tokio: Das Kriegsministerium gab die Zurückziehung von 34 000 Mann japanischer Truppen aus Sibirien bekannt und erklärte, die Japaner beabsichtigten ihre in Sibirien stehenden Truppen auf das geringstmögliche Maß zu beschränken.

Aus Elsaß-Lothringen.

WTB. Berlin, 4. Jan. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit:

Von einer deutschen Seite wurde in der Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spaas am 3. Januar angefragt, ob mit einer baldigen Aufhebung der Postsperrung in Elsaß-Lothringen und dem Wiedereinstellen der Postverbindung gerechnet werden könnte, oder ob eine Weiterleitung der sich ansammelnden amtlichen oder privaten Post über eine alliierte Behörde nötig sei.

Auf eine deutsche Anfrage bezüglich der Dienstverhältnisse der deutschen Militärbeamten in Elsaß-Lothringen wurde der Bescheid gegeben, daß die in Dienstgebäuden wohnenden Militärbeamten in Elsaß-Lothringen bis zur Uebergabe ihres Dienstes an die französischen Behörden in Dienst und Wohnung bleiben.

WTB. Berlin, 5. Jan. Nach Mitteilung der deutschen Waffenstillstandskommission dauert die systematische Ausweisung der Elsaß-Lothringer deutscher Abstammung durch die Franzosen an. Nachdem die Zahl der in Festung und Umgebung ohne ausreichende Vorräte mit geringem Gepäck eingetroffenen Elsaß-Lothringischen Staatsbürger sich bereits auf 1500 beläuft, folgen nunmehr weitere 200 Personen aus Mülhausen. Wie die Vertriebenen berichten, werden die deutschen Staatsbürger in Kolmar und Mülhausen in offenen Lastkraftwagen dem Postkolum zum Geleit vorgeführt, wobei sie auch oft Mißhandlungen ausgesetzt sind. Die Vertriebenen selbst müssen alles Barver-

mögen, Gekleider, Kleidung und Mobiliar auf Anordnung der französischen Offiziere und Beamten zurücklassen. Sie befinden sich dabei in höchster Notlage. Um das Elend wenigstens einigermaßen zu lindern, hat die Regierung bereits größere Vorräte zur Verfügung gestellt.

Der elsässische Dialekt als Amtssprache.

WTB. Basel, 4. Jan. Der Bürgermeister von Mülhausen im Elsaß hat beschlossen, mit Rücksicht auf seine, der französischen Sprache nicht mächtigen Mitglieder, daß die Debatten im elsässischen Dialekt geführt werden sollen. Anträge und Beschlüsse sollen in elsässischem Dialekt und in der französischen Sprache abgefaßt werden.

Madenen in der Gewalt der Franzosen.

WTB. Budapest, 4. Jan. Das Ung. Telegr.-Korr.-Büro meldet: Betr. die Internierung des Generalfeldmarschalls von Madenen durch die Franzosen überreichte die ungarische Regierung nach vorangehenden Verhandlungen im Ministerrate dem Oberstleutnant Byg eine Protestnote. Oberstleutnant Byg nahm diese Protestnote nicht an; erklärte aber vor dem Ministerpräsidenten Grafen Michael Karolyi und dem Kriegesminister, dem Generalfeldmarschall v. Madenen eine seinem Range entsprechende Behandlung zuteil werden zu lassen.

WTB. Wien, 4. Jan. Die Blätter melden aus Budapest: Gestern nachmittag erschien ein höherer französischer Offizier beim Generalfeldmarschall von Madenen und teilte ihm mit, daß das Oberkommando der Stadt beschloffen habe, ihn nach Saloniki zu überführen. Generalfeldmarschall von Madenen nahm die Nachricht mit großer Weisheit auf und erklärte, der Gewalt weichen zu müssen. Madenen wurde unter Begleitung französischer Kolonialsoldaten im Automobil nach Gödöllő gebracht, wo der Sonderzug bereit stand. 15 Kolonialsoldaten begleiteten mit Madenen den Zug, der um 12 Uhr nachts nach Saloniki abging.

WTB. Budapest, 5. Jan. Die Franzosen beabsichtigen, Madenen in Saloniki wie Kriegsgefangenen zu behandeln. Die Rumänen meinen, daß dadurch an Madenen Rache für die Okkupation genommen werden soll.

Die polnische Frage.

WTB. Berlin, 4. Jan. Es besteht noch immer Zweifel über die Stellung der Reichsregierung zu den Vorgängen in der Provinz Posen. Die Presse wird daher noch einmal darauf hingewiesen, daß die Aeußerungen des Mitgliedes der Reichsregierung Landesberg in der Sitzung des Provinzialvolksausschusses der Provinz Schlesien vom 30. Dez. vollkommen in Uebereinstimmung mit seinen Kollegen in der Regierung gemacht worden sind.

WTB. Hohenstaufen, 4. Jan. Gestern fand hier eine Versammlung der führenden deutschen und polnischen Persönlichkeiten mit dem Regimentskommandeur des Infanterieregiments 140 statt, in der angeht die Verhältnisse beschlossen wurde, an den Kriegsmilitär ein Telegramm zu richten, in dem um Uebernahme des hier garnisonierenden Infanterieregiments Nr. 140 gebeten wird. Die Polen haben ein Ultimatum gestellt, in dem hervorgehoben wurde, daß sie nicht mehr für die öffentliche Ruhe und Sicherheit bürgen könnten, wenn die deutschen Truppen weiter in der Stadt verblieben. An Stelle des Regiments soll eine aus Deutschen und Polen bestehende Sicherheitswehr treten, die in der frei zu machenden Artilleriekaserne untergebracht werden soll. In der Stadt herrschte in der vergangenen Nacht Ruhe und der Betrieb ging wieder seinen gewohnten Gang.

WTB. Mittenstein, 4. Jan. Die „Mittensteiner Zeitung“ meldet: Der Regierungspräsident erläßt folgende Bekanntmachung:

Nach Zeitungsnachrichten hat der in Posen abgehaltene, sogenannte polnische Teilgebiets-Landtag einen Beschluß gefaßt, nach welchem alle Polen und Polinnen, die innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches wohnen oder Grundeinkommen besitzen, ferner alle Gewerkschaften, Arbeitervereine und Genossenschaften bis zum 15. Januar 1919 die polnische Nationalsteuer in Höhe von mindestens 100 Prozent der Staatseinkommensteuer zu zahlen haben. Für die Eintreibung der Steuer sollen die in den Landkreisen bestehenden polnischen Volksräte sorgen.

Demgegenüber weise ich darauf hin, daß der erwähnte Beschluß jeder Rechtswirksamkeit entbehrt. Niemand ist verpflichtet, die Nationalsteuer zu entrichten. Keine Staatsbehörde darf bei der Eingehung mitwirken. Steuern dürfen nur auf Grund von Gesetzen erhoben werden. Wer ohne gesetzliche Ermächtigung Steuern erhebt, macht sich nach § 132 des R.S.B. strafbar. Auch vor freiwilliger Zahlung der Steuer warne ich, da der Ertrag zweifellos staatsfeindlichen Zwecken dienen soll.“

Zum Vorgehen der Polen.

WTB. Berlin, 4. Jan. (Privattele.) Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Warschau: Die Lage hat sich in der Nacht zu heute zugespitzt. Die Polen haben bereits die nur 6 Kilometer von Bentzen entfernte Bahnstation Chroshaj besetzt und von dort aus an das Kommando des Heimatschutzes in Mierzig das Ultimatum gestellt, bis heute mittag 12 Uhr den Bahnhof Bentzen den Polen zu übergeben. Zu gleicher Zeit haben sie mit der etwa 25 Minuten vom Bahnhof in östlicher Richtung entfernt liegenden Stadt Bentzen Verhandlungen wegen Uebergabe der Stadt begonnen.

Es muß hervorgehoben werden, daß Bentzen von 2800 Deutschen und 1800 Polen bewohnt wird. Die Verhandlungen gegenüber der Stadt schweben noch. Das polnische Ultimatum wegen Räumung der Station Bentzen hat das Kommando des Heimatschutzes Polen abgelehnt und an die Truppen den Befehl gegeben, den Bahnhof unter allen Umständen zu halten. Der Bahnhof Bentzen ist ein großer Eisenbahnenknotenpunkt. Falls derselbe in polnische Hände fallen sollte, so ist nicht nur die Verbindung von Warschau nach Schlesien, sondern auch die Lebensmittelversorgung von Frankfurt an der Oder und Berlin und weiter Gebiete des Reiches ernstlich gefährdet.

Neue polnische Gewalttaten.

WTB. Posen, 5. Jan. Heute früh 7 Uhr wurde die Eisenbahnstation von Lawica bei Posen von polnischen Soldaten erobert. Die Angreifer waren ungefähr 3000 Mann stark und hatten 12 Feldgeschütze und 40 Maschinengewehre. Es entspann sich ein heftiger Feuerkampf. Die Raketenmunition erzielte mehrere Volltreffer. Die Besatzung gegen 100 Mann ist gefangen genommen worden und soll morgen von Posen abtransportiert werden. Alle Flugzeuge und das übrige Material fiel in die Hände der Polen. Beiderseits gab es Tote und Verwundete.

Der Magistrat gibt bekannt, daß der Eisenbahnverkehr nach Oberschlesien nach dem Eisenbahnbezirk Posen amtlich gesperrt ist. Damit ist die Kohlenzufuhr abgebrochen. Bis auf weiteres kann Gas nur noch von 5 bis 9 Uhr abends abgegeben werden.

Städtische Handelsschule

Abteilung: Fachkurse.
Am 13. Januar beginnen nachstehende Tages- und Abendkurse:
1. Fremdsprachen: Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch.
2. Kaufmännisches Rechnen.
3. Buchhaltung: Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene.
4. Briefwechsel, Handelskunde, Wechsel- und Schecklehre.
5. Schreiben, Rechtschreiben, deutsche und lateinische Schrift, Kundschrift.
6. Vermögensverwaltung: Zins-, Zinseszins- und Effektenrechnen, Kausalsch- und Bankverkehr.
7. Stenographie: Systeme Gabelberger und Stolze-Schrey. Abteilung für Anfänger, Fortgeschrittene und Redeschrift.
8. Maschinenschriften.
Kursdauer: Vom 13. Januar bis 12. April 1919.
Gebühr: Für einen Kurs mit 4 Wochenstunden sind für die Zeit vom 13. Januar bis 12. April 1919 Mk. 12.— bei der Anmeldung oder am 1. Unterrichtstage zu entrichten. Rückvergütungen werden nicht gewährt.
Auf Wunsch werden am Schluß der Kurse über Besuch und Leistungen Zeugnisse erteilt.
Anmeldungen werden täglich in den üblichen Geschäftsstunden und am Mittwoch, den 3. und Freitag, den 10. Januar bis 8 Uhr abends in der Kanzlei der Handelsschule, Bickel 22, entgegen genommen. 156 Das Rektorat.

Jüdischer Jugendbund.

(männliche Abteilung).
Nächster Vortragabend:
Mittwoch, d. 8. Januar 1919,
abends 7/8 Uhr.
Der Vorstand.
174

Karlsruhe — Eintrachtsaal.

Donnerstag, den 9. Januar 1919
abends 7/8 Uhr

Kammermusik-Abend

Karlsruher Streichquartett

Konzertmeister Peischer,
Hofmusiker Saupé,
Kammermusiker Müller u. Trautvetter.
Karten zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50
in der 155
Musikalienhandlung **Fritz Müller**
Kaiserstr., Ecke Waldstr. Teleph. 388.

Dienstag, den 7. Januar 1919,
7 1/2 Uhr,
spricht in Mühlburg, Saal „3 Linden“,
über:
Philosophie und Politik
oder: B332.2.2
Seele und Körper (normal).
Mina Schöne, Karlsruhe.

Tanz-Unterricht.

Meinen Schülern zur gef. Kenntnisnahme,
daß am Dienstag, den 7. Januar, abends
7 Uhr, im Gasthaus zur Rose (Mühlburger
Tor) die erste Tanzstunde beginnt.
Neuanmeldungen können noch erfolgen
Kapellenstraße 16 von 12—2 Uhr.
Sodachtungsb. 15877.5.5
Alfred Trautmann
Operettentenor und Lehrer der Tanzkunst.

Bilderschmuck

als Andenken an gefallene Krieger, nach
jedem Bild, Broschen, Anhänger, Man-
schettenknöpfe, empfiehlt
Christian Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser Wilhelm-Halle 7. B828
Goldene Trauringe wieder eingetroffen.

Bestellungen auf B845.2.1
und
Gemüse- und Sämereien
nehme ich schon jetzt entgegen. Sorgfältige
Bedienung wird zugesichert.
Richard Heinze,
Erfurter Samenhandlung,
Karlsruhe i. B., Uhlandstr. 39.

Städtisches Konzerthaus zu Karlsruhe.

Montag, den 6. Januar 1919.
Montagsmiete Nr. 15.
Die fünf Frankfurter.
Quintett in 3 Akten von Karl Böhm.
Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.



Kaiserstr. 168.
— Telefon 2985. —
Nur noch 2 Tage.
Edith Meller
in ihrem neuesten Film
Mamsell Unnütz.
Schauspiel in 4 Akten,
nach dem gleichnamig.
Roman von
E. HEINBURG.

Die Rivalin

Ein Liebesroman
in 4 Akten. 37
Hauptdarstellerin:
Margarete Neff
Letzte Vorstellung
abends von 8—10 Uhr.

Bitt-Gesuche aller Art

an Behörden, sowie alle
vorstehenden schriftl. Ar-
beiten, fertigt bekannte
Schriftstellerin mit prima
Zeugnis zu billigem Preis.
Sprechzeit tägl. bis 7 Uhr.
Olga Baumann, Schriftst.,
Karlsruhe, Bickel 12, II. P.

Unterricht

in Mathematik, Französi-
Naturwissenschaften, Vor-
bereitung für Einjähr.-
Abitur erteilt erfahrener
Hilfsschüler (Lehrer). Weiße
Refer. Angebote unter
B814 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“ erb. 3.1

Wer erteilt Fräulein
gründlichen Unterricht in
Stenographie, „Stolze-
Schrey“, von nachm. 5 Uhr
ab u. zu welchem Preis?
Angebote unter Nr. B800
an die Geschäftsstelle der
„Badischen Presse“ erb.

Klavier-Unterricht

ert. gründl. konzert. geb.
Musiklehrer, Preis 8 Mk.
monatlich. Weibsthr. 15.
Geprüfter Lehrer für
franz. und engl.
Sprachunterricht

gesucht. — Ausführliches
Angebot mit Lebenslauf
und Stundenpreis unter
Nr. 6481a an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“.

Für Schüler der Ober-
sekunda wird
Nachhilfe
in Französisch, Englisch,
Rhetik gesucht. Angebote
unter Nr. B812 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Unterricht

ert. in 10—15 St. 2.
bilanzfähiger Buchhalter
(in). Angebote unt. Nr.
B80 an die Geschäfts-
stelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Gebisse

ganze und zerbrochene,
werden von amtlich zuge-
lassenen Aufkäufer zum
reell. Höchstpreis angekauft
Jedes Quantum

Platin

à 2. 7.90 per Gr.
Montag, d. 6. Dienstag
7. Januar, den ganzen
Tag im Hotel „Hohen-
zollern“, Bähringerstr. 60,
Zimmer 4, 1. St. 50a
L. Steinlauf.

Siegelack

Slangen zu Fabrik-
preisen 12943
F. Menzer,
Siegelack-Fabrik
Karlsruhe B. 3.
Telephon 854.

Schuhe!

werden zum Söhnen und
Flecken angenommen; es
werden dieselben auch Mi-
tarbeiter angekauft.
Schuhfabrikant Haag,
Marienstr. 24, IV. B46843

Frauenarbeitschule mit Seminar

für
Handarbeitslehrerinnen u. Lehrerinnen
an Gewerbeschulen.

Dienstag, den 7. Januar, vormittags 1/2 9 Uhr,
Beginn sämtlicher Kurse in allen weiblichen Hand-
arbeiten, Buchführung, Rechnen, Deutsch, Lebens-
kunde, wie auch der Berufsausbildung für Hand-
arbeitslehrerinnen, Lehrerinnen an Gewerbeschulen,
Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen, Zimmermäd-
chen und Kammerjungfern.
Wolle Pension für auswärtige Schülerinnen in der
Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Schün-
gen durch die Anstalt, Gartenstraße 47. Leiterin:
Fraulein Josefine Mayer, Hauptlehrerin. Anmel-
dungen täglich zwischen 11 und 12 Uhr und 1/2 5 und
6 Uhr.
Karlsruhe, im Dezember 1918.
Der Vorstand der Abteilung I des Badischen
Frauenvereins.

Ich habe mich zur Ausübung
der ärztlichen Tätigkeit
hier niedergelassen.
Dr. med. Paul Mayer
Karlsruhe Karlstr 28 Tel. 3177.
Sprechstunden:
Werktags: 8 1/2—9 1/2 und 2 1/2—4 Uhr.

Vom Heeresdienst entlassen

(Zahnhilfsl. Infanterie-Regt. 112) 171
nehme ich Mitte Januar
meine Praxis wieder auf.
Dentist Rudolf Nagel, Westendstr. 41.

Habe meine Praxis nach
Kriegsstrasse 39 verlegt.
Sprechstunden werktags von 9—1, 2—5 Uhr.
Samstag nachmittags und Sonntags nicht.
— Fernruf 2463 — B690
Zahnarzt Dell.

Beschäfts-Empfehlung.

Vom Felde zurück, zeige ich meiner werten Kund-
schaft ergebenst an, daß ich mein Geschäft wieder er-
öffnet habe und bitte um gefällige Berücksichtigung.
Sodachtungsb. B698
Aug. Wittmann,
Elektrotechn. Installationsgeschäft,
Stark- und Schwachstrom-Anlagen
Telephon 3687. Werderplatz 31.
Mühlburg. B46740

Mehlgerei und

Wurstlerei

Albert Schneider

Gardiststraße 26 Telephon 2348.
Eröffnung: Mittwoch 8. Januar 1919.

An diesem Tage ist Wurstverkauf für
die eingeschriebenen Kunden.
Eintragung in die Kundenliste erbeten.

Täglich prima frisches
Pferde-
Fleisch.
Albert Nothels, Pferdehäuterei,
17 Gindstraße 17.

Damen-Pelze

= jeder Art =
kaufen Sie wirklich
preiswert
32 nur Zirkel 32
1 Treppe hoch.
W. LEHMANN. 15499*

6-10 PS Lokomobile

zu kaufen gesucht. Angebote unter 109 an die Ge-
schäftsstelle der „Badischen Presse“.



Verein ehemal. Bad. Leib-Dr. Karlsruher.

Nächster
Vereins-Abend
vorigen Dienstag, den
7. Jan., abends 7 1/2 Uhr,
im Restaurant „Perlux“,
Bickelstraße 96. B972
Fe. Vorstand.

Es ist ratsam,
wenn Sie Ihre
Pelze Douglasstr. 8
über und neu arbeiten
lassen. B288.14.3
Für Dougl. str. 8, p.

Gebisse

werden jeden Dienstag
an höchsten Preise an-
gekauft. 12052
Karlsruhe 37, I.
Bis auf weiteres findet
jeden Tag, auch heute schon
von nachmittags 2 Uhr ab

Verkauf von

Wurst

Katt. 201.3.1
Theodor Gramlich,
Fleischwarengerei,
Durlacherstraße Nr. 59.
Welsch

Schneidermeister

würde Kriegsbeschäftigten,
welcher 1 1/2 Jahre bei dem
Pelleidungsamt in der
Lehre war, in Zivil aus-
bilden? Eine Vergütung
wird nicht verlangt, kann
auch nicht gewährt werden.
Angeb. unter B841 an
die „Bad. Presse“.

Für 10 jähr. Kind

Gallopier, Mädchen) wird
Pensionslos, gute Klänge
in der Kl. Saute gekauft
für hier oder auswärts.
Angebote u. Preisang.
unter Nr. B801 an die
Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein vom Feld zurück,
eigener 27 J. ev. mi.
mit einem Kel. o. Wm.
in Verb. a. frez. an. sch.
Heirat.
Vermö. erwünscht. Ana-
mond. mit Bild unter
Nr. B809 an die Gesch.
der „Badischen Presse“.

Heirat.

kleinerer Geschäftsm.
vom Land, 39 J. kath.
5000 M. Vermö., such:
Pensionslos mit Mäd-
chen od. Witwe zw. bald.
Heirat (auch mit Kind).
Größe Verhältnissen
zuerst. Angebote u.
Nr. B891 an die Gesch.
der „Bad. Presse“ erbet.

Herzenswunsch.

Best. Kel. kath. ver-
mö., sowie im Haushalt
tüchtig, möchte mit ein-
ev. aut. Herrn, 30—35
J., ein oemittliches Heim
gründen. Ermöglichte
Angebote unter Nr. B863
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.

Witt., mit Kinder, kat-
holisch, 40 J. alt, im
Staatsdienst, wünscht sich
wieder glücklich zu ver-
heiraten. Hindert. Witwe
nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Anrede d.
Verhättnisse, u. Nr. 73 a
an die „Bad. Presse“ erb.

3-4000 Mk.

sind gegen sicheres Unter-
pfand auch aufs Land zu
4 Prozent auszuliehen.
Angebote unter Nr. 60
an die Geschäftsstelle der
„Bad. Presse“ erbeten.

Adoption!

Für 5 1/2 jähr. Mädchen,
aufgeweck. u. aut. erzog.,
leidet bei in guten Ver-
hältnissen lebendem Ehe-
paar Aufnahme gesucht.
Eine angemessene Ver-
gütung. Best. Angebote
unter B546 an Bad. Pr.

Garten oder Acker

in der Pfalz oder Umkreis
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Nr. B808 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“
erbeten.

Derjenige,
welcher am 21. Dezember
abends den armen Gut-
in der Pfarrkirche
mindestens möchte den-
ken dort vorhaben,
da er erkannt und An-
zeige erteilt wird. B886

Kommunalverband Karlsruhe-Glad.

Höchst- und Richtpreise.

Giltig in der Zeit vom 6. Januar bis 12. Jan.
1919 einschließlich für die Stadt Karlsruhe
und die Gemeinden des Amtsbezirks Karlsruhe.

Rosenkohl	Pfund	80 Pfa.
Blumenkohl	„	70 „
Winterkohl	„	16 „
Rotkraut	„	35 „
Weißkraut	„	11 „
Wirsing	„	20 „
Spinat	„	34 „
Schwarzwurzel	„	130 „
Spießbohnen, rot	„	15 „
„ gelb	„	11 „
Kartoffeln, runde u. lange	„	20 „
Rüben, rot	„	15 „
„ weiß	„	8 „
Polenkohlrabi	„	4 „
Endivienalat	Stück	10—20 „
Feld-Salat	Pfund	60 „
Sellerie mit Kraut	Pfund	25 „
„ ohne Kraut	„	45 „
Lauch	„	30 „
Meerrettig	„	60—90 „
Netta	Stück	3—15 „
Wirsing	Pfund	60 „
Sauerkraut	„	33 „
Eingemachte Rüben	„	16 „

An allen Waren, sowohl auf den Märkten
wie in sämtlichen Verkaufsstellen, sind
die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf
seinem Material anzubringen. Das Zurück-
halten angedeuteter Waren ist verboten.
Jede Ware, die auf dem Bodenmarkt ist,
muss von Beginn und während der ganzen
Dauer desselben im Kleinen an Jedermann
abgegeben werden.
Die mit einem Stern versehenen Preise
sind Höchstpreise. 177
Karlsruhe, den 3. Januar 1919.
Preisprüfstelle für Marktwaren.

Die Stadt. Bad-Anstalt

(Vierordtbad)
ist vormittags von 9—1 Uhr und nach-
mittags 2 1/2—7 1/2 Uhr u. an **Sams-
tagen** auch über die **Mittagszeit**
bis abends 8 1/2 Uhr geöffnet. 82
An Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Grosser Inventur-Verkauf

zu
herabgesetzten Preisen.

Beachten
Sie bitte
Schaufenster.

Brieftaschen . . . 1.70 u. 2.—
Marktaschen . . . 4.— u. 7.—
Zigarettenetuis . . . 1.70 u. 2.—
Skatkarten 1.95
Spiritusbrenner 1.95
Rasierapparate v. A. 1.80 an
Rasiermesser 3.95
u. s. w. 127.3.1

Nordische Stahlgesellschaft m. b. H.
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Verband-Geschäft

nimmt noch verschiedene Artikel
auf, vertretungsweise für Karlsru-
he und Baden, oder eigene
Rechnung.
Angebote unter Nr. B798 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“.

Kleineres Landhaus

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Nr. B481 an die Ge-
schäftsstelle der „Badischen Presse“.

Zu kaufen gesucht!

Laden-Einrichtung

neu oder gebraucht, auf erhaltene Teile solcher;
ferner Glaskassen. B860
Angebote mit näheren Angaben erbeten an:
Leopold Obenheimer, Mühlburgerstr. 5.

Rollbahngleis u. Kippwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 110 an die
Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 5.1

Leidliche Gütern werden

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 110 an die
Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten. 5.1

Kaufe

fortwährend alte Uhren,
wenn auch reparaturbed.
sowie Mandolinen, Git-
taren, Mandoline, Pok-
ker, Spielzeug, u. s. w.
An- u. Verkaufsgeschäft.
Kaiserstr. 21, III. links.